

Hochschulkurier

Nr. 42 | Dezember 2011

www.unibw.de

Im Focus | Profilbildend: Drei neue Forschungszentren gegründet

Vorgestellt | Richtungsweisend: Frank-Jürgen Weise zur Strukturreform

Veranstaltungen | Karrierefördernd: Unternehmensforum vernetzt Absolventen

Alumni | Lohnend: Die Besten-Reise in die USA mit tollen Eindrücken

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Reform der Bundeswehr bringt viele Veränderungen mit sich. Die Universitäten der Bundeswehr werden jedoch als wichtigster Attraktivitätsfaktor für den Offizierberuf weiter Bestand haben. Auch losgelöst vom Reformprozess der Bundeswehr muss sich die Universität immer weiter entwickeln und sich bei ihren Planungen an den Rahmenbedingungen der Bundeswehr, Industrie und Wirtschaft, der Forschung und Lehre und des Arbeitsmarktes orientieren. Die Universität der Bundeswehr München ist in allen Bereichen gut aufgestellt und kann optimistisch in die Zukunft blicken. Der Hochschulkurier hat zur künftigen Rolle der Bundeswehr-Universitäten auch mit dem Leiter der Strukturkommission Frank-Jürgen Weise gesprochen. Das Interview finden Sie in der Rubrik „Vorgestellt“.



Zur Weiterentwicklung einer Universität gehört auch eine Profilierung in der Forschung. Die aktuelle Gründung der Forschungszentren RISK, MIRA und MOVE dient der weiteren Institutionalisierung der internen, fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit in der Forschung, wodurch die Ressourcen der beteiligten Einheiten gebündelt und ihre Kompetenzen auf den jeweiligen Gebieten gestärkt werden. In der Rubrik „Im Focus“ stellen wir Ihnen diese neuen Forschungszentren im Detail vor.

Die Universität organisierte in den letzten Monaten auch wieder zahlreiche attraktive Veranstaltungen, vom Beförderungssappell sowie dem Empfang für den neuen Studierenden-Jahrgang bis hin zum Unternehmensforum. In der Rubrik „Veranstaltungen“ erhalten Sie zu diesen Anlässen weitere Eindrücke und Informationen.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Michael Brauns

Impressum

Herausgeber:	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München	Anzeigenverwaltung:	Public Verlagsgesellschaft und Anzeigenagentur mbH Mainzer Straße 31, 55411 Bingen Tel. 0 67 21/4 95 12-0 · Fax 0 67 21/1 62 27
Redaktion:	Michael Brauns (verantw.) Stephanie Borghoff Achim Vogel	Druck/Herstellung:	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 0 62 43/9 09-110 · Fax 0 62 43/9 09-100 www.vmk-druckerei.de
Satz und Gestaltung:	designgruppe koop, Nesselwang www.designgruppe-koop.de	Erscheinung:	3-mal jährlich
Fotos:	Fotolia.com: Cover © DN, S. 31 © momanuma		
Anschrift:	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 0 89/60 04-20 04 Fax 0 89/60 04-20 09 E-Mail: michael.brauns@unibw.de		Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: http://www.unibw.de/preservice/presse/hochschulkurier Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Rasend

Studenten entwickeln einen Rennwagen für die Formula Student Germany 2012 | S. 18

Forschend

Beim „Dies Academicus“ werden junge Forscher für ihre besonderen Leistungen gewürdigt | S. 22

Überzeugend

Roman Herzog besucht die Universität und bezieht Stellung in der Diskussion um Europa | S. 24

Im Focus

- 3 | Profilierung der Forschung:**
Drei neue Forschungszentren gegründet

Vorgestellt

- 14 | Alumni-Steckbrief:**
Horst Saal, heute Geschäftsführer der Fernleitungsbetriebgesellschaft mbH in Bonn
- 16 | Strukturreform:**
Ein Interview mit Frank-Jürgen Weise
- 18 | Heißer Ofen:**
Studenten entwickeln 90 PS starken Rennwagen
- 20 | Mitstreiter gesucht:**
Elterninitiative forciert die Kinderbetreuung

Veranstaltungen

- 22 | Exzellenz und Engagement:**
Ehrungen für erfolgreiche Jung-Forscher
- 24 | Karriereplanung:**
Alumnis profitieren vom Unternehmensforum
- 25 | Großer Andrang:**
Roman Herzog spricht über Globalisierung
- 26 | Neuer Lebensabschnitt:**
Der neue Studienjahrgang wird begrüßt
- 27 | Würdiger Rahmen:**
Staatssekretär ernennt Offizieranwärter zum Offizier

Forschung und Lehre

- 30 | Zukunft der Luftfahrt:**
Workshop für Assistenzsysteme militärischer Flugmissionen
- 31 | Das Ilias-System:**
E-Learning-Plattform ist schon Gegenwart
- 32 | Wissensdebatte:**
Geschlechterspezifische Lehre, Forschung und Sprache

Personalia

- 33 | Neue Professoren**
- 35 | Nachrufe**
- 36 | Neuer Leiter Studentenfachbereich A**
- 37 | Neuer Militärpfarrer**
- 38 | Neuer Vorsitz Personalrat**
- 40 | Meldungen**
- 42 | Promotionen**
- 45 | Forschungsförderung**

Alumni

- 48 | Bericht von der USA-Reise**
- 50 | Besuch bei Infineon**

Service

- 52 | Buchtipps**
- 52 | Informationen des Rechenzentrums**

Drei neue Forschungszentren gegründet

MOVE RISK und MIRA



Wie nie zuvor ist die Forschungsprofilierung von Universitäten und Forschungseinrichtungen in aller Munde. Der mit der Exzellenzinitiative in Gang gesetzte Wettbewerb um Reputation und Drittmittel zwingt die Wissenschaftslandschaft zu Profilbildung und strategischer Planung. Gerade in der Forschung ist eine kritische Masse und Sichtbarkeit für den Erfolg essentiell. Die deutschen Hochschulen haben bereits durch interne Zentrenbildung, die Gründung von Hochschulverbänden und die Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen reagiert. Auch die Universität der Bundeswehr München hat diese Entwicklung aufgegriffen und in einem hochschulinternen Wettbewerb fakultätsübergreifende Forschungsschwerpunkte identifiziert, denen durch die Gründung von zunächst drei Forschungszentren – MOVE, RISK und MIRA – zu mehr Visibilität verholfen wird.

Die Universität der Bundeswehr München hat sich die Profilierung der Forschung zu einem zentralen Anliegen gemacht und mit der Gründung der drei Forschungszentren – MOVE, RISK und MIRA – einen bedeutenden Schritt zur Institutionalisierung universitätsinterner Kooperationen unternommen. Die fakultätsübergreifende, interdisziplinäre Struktur ist dabei Programm: Die Forschungszentren bündeln bereits bestehende hochschulinterne Kooperationen der Universität der Bundeswehr München und fungieren als zentrale Anlaufstelle für die jeweiligen Themen. Ziel der Forschungszentren ist es, die Forschungsstärken der Universität sichtbar zu machen und in der nationalen sowie internationalen Forschungslandschaft zu positionieren. Die exzellenten Forschungsleistungen der einzelnen Professuren sowie die ausgezeichneten Standortfaktoren – überschaubare



Größe, integrierte Struktur von Universität und Fachhochschule sowie die sehr gute technische Ressourcenausstattung – unterstützen diese Zielsetzung. Die Forschungszentren schaffen nun ein Bindeglied zwischen den einzelnen bereits forschungsstarken Einheiten, das nach innen hin zu einer Intensivierung der Forschungskoope-

ration und nach außen hin zu mehr Sichtbarkeit beitragen soll: Für den Erfolg in der Forschung ist beides – eine kritische Masse und Sichtbarkeit – essentiell. Neben der gemeinsamen Forschung und Drittmittelinwerbung in den jeweiligen Themenbereichen verfolgen die Forschungszentren auch weitere Ziele, die von Forschungszentrum zu Forschungszentrum variieren. Dazu gehören unter anderem die Nachwuchsförderung, die Beratung von Endnutzern sowie der Auf- und Ausbau außeruniversitärer Forschungskoope-

HISTORIE

Die Idee, die Profilbildung der Universität der Bundeswehr München durch die Einrichtung von Forschungszentren voranzutreiben, ist während der Klausurtagung des Senats am 5./6. Januar 2010 entstanden. In den darauffolgenden Sitzungen hörte der damals amtierende Senat mehrere Kurzvorträge potenzieller Forschungszentren und diskutierte über deren sinnvolle Ausgestaltung. „Der Senat ist sich darüber einig, dass die geplanten Forschungszentren nicht institutsgebunden, sondern unter der Beteiligung mehrerer Institute oder Fakultäten aufgebaut und betrieben werden sollen“, heißt es im Protokoll der Senatssitzung vom 24. März 2010. Bedenken herrschen insbesondere im Hinblick auf die langfristigen Vorteile, die die Universität von der Einrichtung der Forschungszentren habe. Von der Gründung der Forschungszentren

versprechen sich die Befürworter vor allem mehr Sichtbarkeit in der Forschungslandschaft und davon wiederum bessere Möglichkeiten zur Berufung hervorragender Wissenschaftler und zur Akquise von



Drittmitteln. Weitere drei Monate sind jedoch nötig, um alle Unklarheiten aus dem Weg zu räumen. Am 30. Juni 2010 beschließt der Senat der Universität der Bundeswehr München schließlich über die Einrichtung von Forschungszentren und ruft die Fakultäten dazu auf, bis zum 31. Januar 2011 Anträge zu stellen. Das Auswahlprozedere sieht zwei Entscheidungsrunden vor. In der ersten Entscheidungsrunde werden die eingereichten schriftlichen Unterlagen vom Senat evaluiert. Zu den Auswahlkriterien gehören neben der interdisziplinären Ausrichtung vor allem bereits bestehende Kooperationen mit bedeutenden externen Partnern, ein überdurchschnittliches Maß an eingeworbenen Drittmitteln sowie herausragende Forschungsergebnisse.

KLARER ENTSCHEIDUNGSPROZESS

Von den eingereichten Anträgen schaffen es fünf in die zweite Ent-





scheidungsrunde, wobei der Senat in vier Fällen die Auflage erteilt, jeweils zwei Forschungszentren zusammenzulegen. Im Endeffekt werden also drei Forschungszentren zum Vortrag in den Senat geladen. In den Monaten April bis Juni 2011 stellen sich die Forschungszentren mit den Arbeitstiteln „RISK“, „M-CARS“ und „MunichAerospace@UniBwM“ im Senat vor und werden allesamt in das „Starter-Paket“ der Forschungszentren aufgenommen. Die Sommerpause 2011 wird dazu genutzt, eine professionelle Agentur mit der Entwicklung von Akronymen, Logos und Flyern für die ersten drei Forschungszentren zu beauftragen, um der Zielsetzung einer besseren Sichtbarkeit nach innen und nach außen gerecht

zu werden. Bei den dreien soll es jedoch keineswegs bleiben: Am 22. Juni 2011 beschließt der Senat, dass die Gründung eines Forschungszentrums weiterhin für alle Fakultäten offen steht und eine Mitwirkung jederzeit möglich ist. Die neu gegründeten Forschungszentren wiederum müssen sich in drei Jahren einer erneuten Evaluation stellen: Die Genehmigung der Forschungszentren gilt nämlich jeweils nur für drei Jahre. Für eine Weiterführung des jeweiligen Forschungszentrums ist nach Ablauf der Drei-Jahres-Frist eine erneute Antragstellung erforderlich.

FORSCHUNGSZENTRUM MOVE

Der Schwerpunkt des Forschungszentrums MOVE – „Modern Vehicles“ – ist die Erforschung des modernen Individualverkehrs, der angesichts der wachsenden Energie- und Rohstoffknappheit vor einer großen Herausforderung steht: Da konventionelles Energiesparen an seine Grenzen stößt, wird die Lösung des heutigen Schadstoffproblems unter anderem in der Elektrifizierung des Automobils gesehen. Für diese Entwicklung sind verschiedene Voraussetzungen notwendig. Sie erfordert, dass der „egozentrische“ Individualverkehr von heute, wo jeder fährt wie er will – so schnell wie er will und wann er will – in

MOVE



einen intelligenten, energiebewussten Individualverkehr von morgen übergeht, um schließlich in einem vernetzten, kooperativen Individualverkehr von übermorgen zu münden. Mit der Elektrifizierung des Automobils ist es also nicht getan. Die energieeffiziente Auslegung des Fahrzeugs erfordert eine energieeffiziente Fahrweise, die wiederum nur mit Hilfe von Fahrerassistenzsystemen optimal realisierbar ist. Allein aus Gründen des Energiehaushalts benötigen gerade elektro-mobile Fahrzeuge viel mehr Fahrerassistenz als derzeitige Fahrzeuge. Der „Beifahrer“ wird von den Nutzern jedoch nur akzeptiert, wenn er nicht nur den Anforderungen der Technik, sondern auch den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Im Forschungszentrum MOVE werden die drei Kernkompetenzen, die für eine ganzheitliche Erforschung dieser Zusammenhänge

erforderlich sind, unter einem Dach gebündelt. Der energieeffizienten Auslegung des Fahrzeugs widmet sich die Forschung der Professur für Elektrische Antriebe und Aktorik der Fakultät EIT. Das Institut für Technik Autonomer Systeme der Fakultät LRT erforscht Fahrerassistenzsysteme zur energieeffizienten Fahrweise. Das Institut für Arbeitswissenschaft der Fakultät LRT bringt schließlich die Kompetenz auf dem Gebiet der Mensch-Maschine-Interaktion und nutzergerichten Systemauslegung ein. Die Forschung der drei beteiligten Einheiten ist somit hoch komplementär. Von der Gründung des an einer Universität der Bundeswehr gemeinhin nicht erwarteten Forschungszentrums MOVE versprechen sich die beteiligten Professoren mehr Sichtbarkeit sowohl in der Automobilindustrie als auch bei öffentlichen Förderstellen. Mit

ihrer Fokussierung auf den modernen Individualverkehr wollen sie sich einerseits auf die bereits entwickelten Stärken der Universität konzentrieren, andererseits von anderen Ausprägungen der Forschung im Automobilbereich abgrenzen. Einen ersten Erfolg hat die universitätsinterne Vernetzung der Automobilforscher der Universität der Bundeswehr München bereits gezeitigt: Am 10. Mai 2011 wurde das Forschungsinstitut INI.UniBw (Ingolstadt Institute der Universität der Bundeswehr München) bei der AUDI AG gegründet, das vor allem der Durchführung von Industriepromotionen dient und von dem im letzten Hochschulkurier (HSK 41) berichtet wurde.

FORSCHUNGSZENTRUM RISK

Mit dem Forschungszentrum RISK, an dem die Fakultäten SOWI und BAUV federführend beteiligt sind, wird an der Universität der Bundeswehr München die Integration der unterschiedlichen Risiko- und Sicherheitsperspektiven in den Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften angestrebt. Da die Sicherheitsbedrohungen und Risiken in staatlich verfassten Gesellschaften komplexer geworden sind, muss sich diese Komplexität auch in der Forschung und Beratung in Form multidisziplinärer und multi-methodischer Arbeit widerspiegeln. Das Akronym des Forschungszentrums RISK steht für:

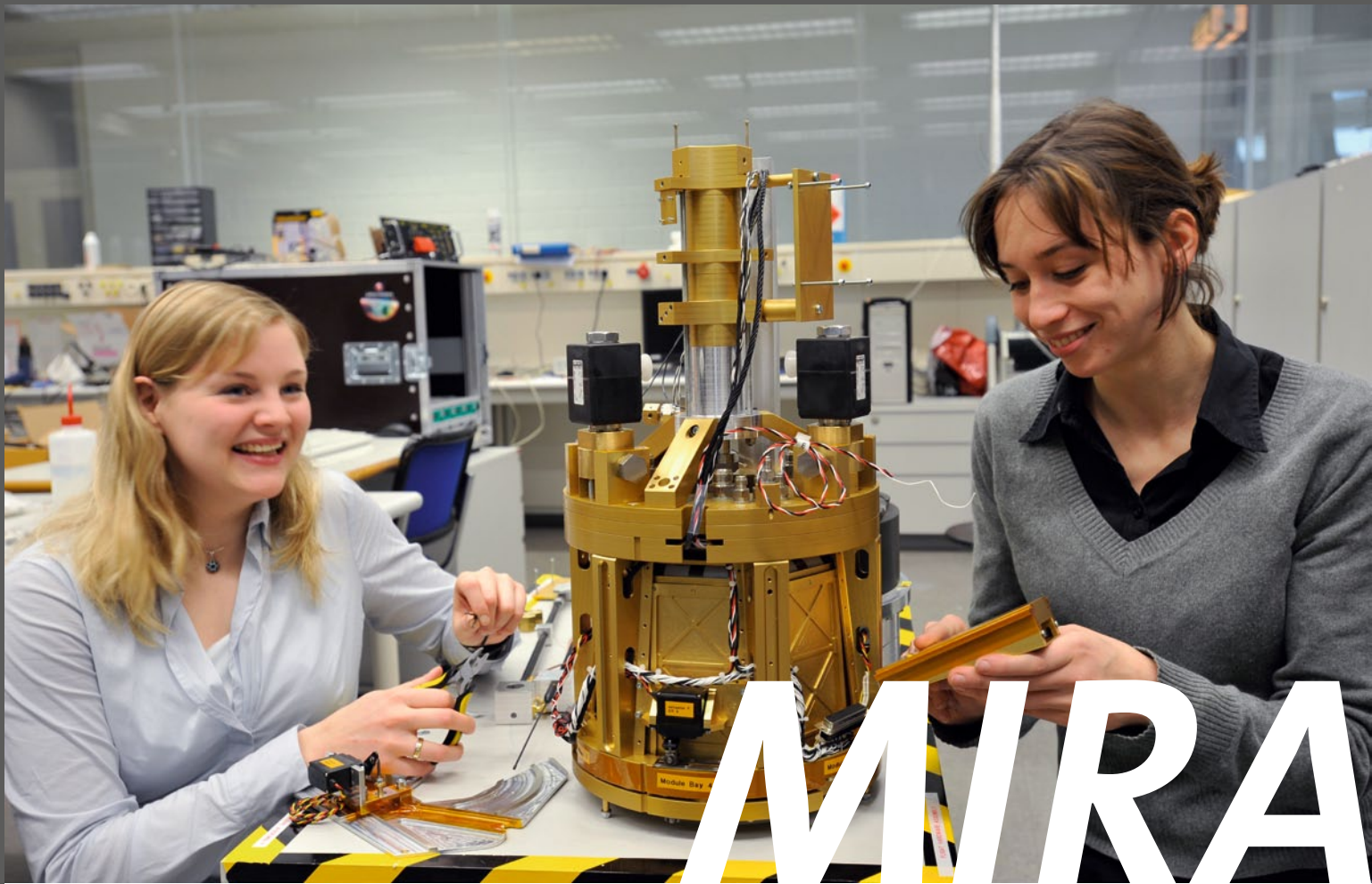
- Risiko und Entscheidung,
- Infrastruktur und Sicherheit,

- Sicherheit und Freiheit sowie
- Konflikt und Regulierung

und gibt damit die zentralen Schwerpunkte des Forschungszentrums wieder. Die Arbeit des Forschungszentrums RISK fängt bei der Erforschung der „Logik“ von Entscheidungen unter Unsicherheit an, fragt nach den komplexen Wechselbeziehungen zwischen den Konzepten „Sicherheit“ und „Freiheit“ nach, erforscht die Regulierung transnationaler Konflikte, die im Kontext der Globalisierung dramatisch zugenommen haben und widmet sich dem großen Feld der Sicherheit baulicher Infrastruktur angesichts von Naturkatastrophen, internationalem Terrorismus und organisierter Kriminalität. Die hohe Komplementarität der sozial- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung zu diesem Thema wird

gerade im Bereich der baulichen Infrastruktur deutlich. Die Errichtung moderner baulicher und technischer Systeme zum Schutz vor Terrorismus, Vandalismus und organisierter Kriminalität ist voraussetzungsreich und abhängig von politischen Vorgaben, gesellschaftlicher Akzeptanz sowie ökonomischer Zahlungsbereitschaft. Im Forschungszentrum RISK werden die Kernkompetenzen der Universität der Bundeswehr München in diesem Themenbereich gebündelt, um gemeinsam Drittmittel einzuwerben, Endnutzer aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu beraten sowie die bestehenden Fachkompetenzen an herausragende Nachwuchswissenschaftler weiterzugeben.





FORSCHUNGSZENTRUM MIRA

Das grundlegende Ziel des dritten Forschungszentrums MIRA – „Munich Integrated Research on Aerospace“ – besteht darin, Leitthemen des Vereins „Munich Aerospace“ auf der Ebene der Universität der Bundeswehr München zu profilieren und weitere relevante Leitthemen in „Munich Aerospace“ einzubringen. Der Verein „Munich Aerospace“, von dem im letzten Hochschulkurier (Ausgabe Nr. 41) berichtet wurde, stellt eine neue Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbildungs-

allianz der Münchner Luft- und Raumfahrt dar. Beteiligte Einrichtungen sind neben der Universität der Bundeswehr München die Technische Universität München (TUM), das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) mit seinen Oberpfaffenhofener Instituten sowie das „Bauhaus Luftfahrt e.V.“. Als initiale Leitthemen von „Munich Aerospace“ wurden auf der Kick-Off-Veranstaltung am 27. Juni 2011 die Themenbereiche „Autonome Flugsysteme“, „Sicherheit im Orbit“, „Geodätische Erdbeobachtung“ sowie „Advanced Aerospace Communication“ vorgestellt. Um

seiner Zielsetzung gerecht zu werden, hat das Forschungszentrum MIRA der Universität der Bundeswehr München für seine Forschungsarbeit drei Teilbereiche definiert:

- 1. Systemtechnik der Luft- und Raumfahrzeuge,**
- 2. Luftfahrtanwendungen sowie**
- 3. Raumfahrtanwendungen und Weltraumnutzung,**

wobei die Systemtechnik der Luft- und Raumfahrzeuge als „enabling technology“ betrachtet werden muss, deren Anwendung dann in

den entsprechenden Domänen – Luft- und Raumfahrt – erforscht wird. Die Themenliste ist breit gefächert. Die Zusammenarbeit erfolgt mit Partnern aus den Fakultäten LRT, EIT und INF. Die Leitthemen des Vereins „Munich Aerospace“ werden zum Teil in MIRA direkt adressiert. So wird etwa das Leitthema „Sicherheit im Orbit“ unmittelbar aufgegriffen. Dabei wird unter anderem untersucht, wie Weltraummüll erfasst und beseitigt werden kann, um eine zuverlässige Verfügbarkeit raumfahrtgestützter Dienste wie Kommunikation und Navigation sicherzustellen. Diese sind heutzutage selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Durch die zunehmende Verzahnung von Raumfahrtsystemen wird es jedoch immer wichtiger, die Zuverlässigkeit des Gesamtsystems sicherzustellen, was nur im Zuge einer hochkomplexen, interdisziplinären Forschung erfolgreich zustande kommen kann. Andere Leitthemen von „Munich Aerospace“ werden indirekt unterstützt. So werden im Forschungsthema „Flug- und Missionsführungssysteme“ Automatisierungsfunktionen in Luftfahrzeugsystemen untersucht, die die Durchführung von Flugmissionen und die Wechselwirkungen mit einer komplexen technischen Umwelt beleuchten. Die Erkenntnisse hierin fließen in das „Munich Aerospace“-Leitthema „Autonome Flugsysteme“ ein.

DIE FORSCHUNGS-STRATEGISCHE DIMENSION

Als Katalysator einer verstärkten Forschungsprofilierung im deutschen Wissenschaftssystem fungiert die Exzellenzinitiative. Der Wettbewerb, den sie in Gang gesetzt hat, zwingt die deutschen Hochschulen – sowohl die geförderten als auch die nicht geförderten – dazu, sich mehr Gedanken über ihre Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsperspektiven zu machen. Betrachtet man das Wettbewerbsumfeld der Universität der Bundeswehr München, so sieht sich diese sowohl in der regionalen als auch in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft einer starken Konkurrenz gegenübergestellt. Die geographische und in Teilbereichen auch inhaltliche Nähe zu den Münchner Exzellenzuniversitäten LMU und TUM mag den Konkurrenzkampf auf den ersten Blick als besonders schwer erscheinen lassen. Letzten Endes vermag jedoch keine Hochschule – auch die Exzellenzuniversitäten nicht – durchgängig Spitzenleistungen zu generieren.

Daher ist es für kleinere Hochschulen wie die Universität der Bundeswehr München wichtig, sich auf ihre Stärken zu besinnen und mit klaren Differenzierungsmerkmalen ein unverwechselbares Profil aufzubauen. Die überaus vorteilhaften Standortfaktoren

Größe, Struktur und Ressourcenausstattung der Universität der Bundeswehr München erlauben es, interne Kooperationen effektiv umzusetzen und der Industrie eine Forschungsplattform zu geben, die Grundlagenforschung sowie Auftragsforschung vereint.

KRITISCHE MASSE NOTWENDIG

Diese Vorteile der Campusuniversität gilt es daher auch, für die forschungsstrategische Ausrichtung zu nutzen und die bereits bestehenden Forschungsstärken weiter auszubauen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Erfolg in der Forschung in finanzieller, personeller und zeitlicher Hinsicht immer anspruchsvoller wird und einer kritischen Masse bedarf, die von einzelnen Professuren, Instituten oder Fakultäten nicht mehr erbracht werden kann. Die Größe ist entscheidend, um beispielsweise als „Exzellenzcluster“ oder Forschungsschwerpunkt eingestuft zu werden. Gemäß einer Definition der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sollte ein international kompetitiver Forschungsschwerpunkt mit mindestens 25 Professuren unterlegt sein. Um die erforderlichen Größeneffekte herauszubilden, reagieren die deutschen Hochschulen mit unterschiedlichen Ansätzen. Sie vernetzen sich mit anderen (außeruniversitären) Forschungseinrichtungen, gleichen ihre Leistungsprofile in Hochschulverbänden ab, um nach außen hin mit

MIRA

MOVE

komplementären Stärken als größere Einheiten – exemplarisch etwa die Universitätsallianz „Metropole Ruhr“ – aufzutreten, oder sie setzen auf interne Zentrenbildung und Zusammenarbeit.

INSTITUTIONALISIERUNG

Die Universität der Bundeswehr München hat mit ihren forschungsstrategischen Aktivitäten der letzten Jahre in allen drei Bereichen Erfolge gezeitigt. Bereits 2006/2007 hat sie das Thema „Sicherheit in Technik und Gesellschaft“ als Forschungsschwerpunkt definiert, um die Zusammenarbeit unserer Forscher voranzutreiben. Die aktuelle Gründung der Forschungszentren RISK, MIRA und MOVE dient der weiteren Institutionalisierung der internen, fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit in der Forschung,

wodurch die Ressourcen der beteiligten Einheiten gebündelt und ihre Kompetenzen auf den jeweiligen Gebieten gestärkt werden. Mit der Gründung des Instituts INI.UniBw in Kooperation mit dem Automobilhersteller AUDI AG ist die Vernetzung der Universität der Bundeswehr München mit einem bedeutenden forschenden Industrieunternehmen gelungen. Die Mitgliedschaft im Verein „Munich Aerospace“ dient im Grunde der Bündelung der Münchner Luft- und Raumfahrtkompetenzen in einer größeren Einheit, die auf diese Weise mit allen ihren komplementären Stärken nach außen treten kann. Was abschließend jedoch unbedingt betont werden muss: Forschungsstrategische Maßnahmen ersetzen nicht die Forschungsleistungen eines jeden Einzelforschers. Sie können lediglich darauf

aufbauen. Somit ist die Arbeit eines jeden erfolgreichen Einzelforschers, der in Zusammenarbeit mit anderen Forschern innerhalb und außerhalb der Universität die Wissenschaft voranbringt, essentiell und anerkennungswürdig, weil sie überhaupt erst die Grundlage für weiteren Erkenntnisfortschritt, für interessante Kooperationen und für mehr Sichtbarkeit der Universität in der internationalen Forschungslandschaft schafft.

Monika Radek

RISK

MIRA

„Zusammenarbeit fördern, wie es sie bisher nicht gab“

Prof. Michael Eßig, Vizepräsident für Forschung, hat sich für die Einrichtung von Forschungszentren eingesetzt. Im Hochschulkurier spricht er über den Gründungsprozess und die Erwartungen an die ersten drei Zentren.

Was versprechen Sie sich als Vizepräsident für Forschung von der Gründung der Forschungszentren an der Universität der Bundeswehr München?

Zum einen wollen wir die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit stärken. Außerdem wollen wir mit der Gründung der Forschungszentren den bekannten Stärken unserer Universität helfen, noch besser sichtbar zu werden. Das sind die beiden Aspekte, die im Vordergrund stehen.

Die Leitung rief die Wissenschaftler dazu auf, Anträge einzureichen. Wie waren Sie mit der Resonanz zufrieden?

Sehr! Es hat mich außerordentlich gefreut, wie viele gute Anträge und unterstützenswerte Initiativen eingegangen sind – mehr, als ich gehofft hatte. Der Senat hat in intensiven Sitzungen beraten und drei Anträge ausgewählt.

Was zeichnet denn aus Ihrer Sicht die drei Forschungszentren aus, deren Anträge angenommen wurden?

Sie gehören auf jeden Fall alle zu den Forschungsschwerpunkten, für die unsere Universität bereits bekannt ist. Und sie zeichnen sich auch dadurch aus, dass es tatsächlich fakultätsübergreifende Initiativen sind. Da denke ich insbesondere an das Forschungszentrum RISK, wo Technik und Geisteswissenschaften zusammenarbeiten. Mit MIRA setzen wir auf eine Initiative auf, die es schon gibt. Das ist die richtige Kombination aus Aufbauen auf vorhandenen Stärken und Neuem, das noch entstehen und wachsen soll.

Die Forschungszentren sind zunächst für drei Jahre bewilligt. Was erwarten Sie in diesem Zeitraum von den einzelnen Zentren?

Die Forschungszentren sollen in diesen drei Jahren zeigen, dass sie wirklich in der Lage sind, als Zentrum zusammenzuarbeiten. Wenn es darauf hinausläuft, dass in den Forschungszentren isoliert wie bisher weitergearbeitet wird, dann brauchen wir sie nicht – es soll ja eine Zusammenarbeit gefördert werden, die es eben bislang nicht gab. Ein schönes Beispiel ist das Forschungszentrum MOVE. Die



Kolleginnen und Kollegen arbeiten alle am gleichen Thema – dem Auto. Die unterschiedlichen Perspektiven sollen mittels des Forschungszentrums intensiver verbunden werden. Das eröffnet neue Chancen in der Erforschung neuer Lösungskonzepte, in der Antragstellung für Drittmittel, in der Erarbeitung hochwertiger Publikationen usw. Damit können wir für Partner aus der Wissenschaft und Industrie auch neue Möglichkeiten eröffnen, mit der Uni in Kontakt zu kommen. Es ist von außen eine Anlaufstelle für das ganze Thema sichtbar.

Sprechern der Forschungszentren konstituiert und sich mindestens einmal jährlich trifft. Durch diese jährlichen Treffen und angesichts der Befristung auf drei Jahre müssen die Zentren, wenn sie dauerhaft Bestand haben wollen, natürlich schon nachweisen, was sie tun.

Was raten Sie Wissenschaftlern, die jetzt interessiert sind, ein Forschungszentrum zu gründen? Ist das noch möglich?

„Ich glaube, es ist wirklich schon jetzt etwas in Bewegung gekommen“

Was tut die Universitätsleitung, um die Zentren zu unterstützen?

Zum Start dieser Forschungszentren helfen wir dabei, einen professionellen Außenauftritt zu entwickeln: Namensgebung, Logofindung und Vermarktungsmaterialien. Dabei geht es um die Ansprache einer breiteren Öffentlichkeit. In der Scientific Community sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohnehin verankert. Wir können nur dort verstärken, wo die Universitätsleitung den Zugang hat, z.B. die politische Ebene und die allgemeine Öffentlichkeit.

Und gibt es auf der anderen Seite auch eine Erfolgskontrolle der Zentren?

Das ist im Senat diskutiert worden – wie stark formalisieren wir eine Art „Berichterstattung“. Wir haben uns für eine bewusst schlanke Struktur entschieden, denn die Forschungszentren sollen inhaltlich arbeiten. Wir wollen keine zusätzliche Bürokratie aufbauen. Wir werden das so institutionalisieren, dass sich der Beirat Forschung und Wissenschaftlicher Nachwuchs (FuN) in Zukunft aus den

Der Prozess ist nicht abgeschlossen. Wir sind mit drei Zentren gestartet, weil drei geeignete Anträge vorlagen. Aber es ist jederzeit möglich, an Leitung und Senat einen Antrag auf Einrichtung eines Forschungszentrums zu stellen. Auf der einen Seite ermutige ich ausdrücklich dazu, dies zu tun. Auf der anderen Seite warne ich davor, dabei leichtfertig vorzugehen. Senat und Leitung schauen sich die Vorschläge sehr genau an – ist genügend Substanz vorhanden, auf die aufgebaut werden kann? Wenn die da ist, dann besteht potentiell für jeden Antrag die Chance, ein Forschungszentrum zu werden. Wir freuen uns über die Initiativen – ich glaube, es ist wirklich schon jetzt etwas in Bewegung gekommen. Wenn wir diesen Effekt weiter verstärken können, dann ist ein ganz wesentliches Ziel dieser Initiative schon erreicht. Die Forschung an unserer Universität wird von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betrieben. Wir als Leitung können nur versuchen, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Und die Forschungszentren gehören dazu – und ausdrücklich nicht nur diese!

Stephanie Borghoff

Damals – Heute

Der Absolventensteckbrief

Heute beantwortet Horst Saal unsere Fragen. Der ehemalige Marineoffizier studierte von 1977 bis 1980 Elektrotechnik an der Universität der Bundeswehr München. Nach Einsätzen in der Flotte und beim Kommando Marineführungssysteme verließ er die Streitkräfte 1988 als Kapitänleutnant d. R. und durchlief ein Referendariat für die technischen Beamten in der Bundeswehrverwaltung. Nach einer ersten Verwendung als Dezernent für Führungssysteme der Luftwaffe entsandte ihn das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung für fünf Jahre in ein multinationales Projekt nach Washington D. C. . Nach Rückkehr 1998 war er zunächst Leiter der Abnahmekommission für die Fregatte 124 in Hamburg und anschließend für internationale Zusammenarbeit in der Rüstungsabteilung des BMVg in Bonn zuständig. Zwischen 2001 und 2004 diente er als Referent den Staatssekretären Dr. Stütze und Dr. Eickenboom in Berlin und danach im Bundeskanzleramt als Referatsleiter in der außenpolitischen Abteilung. Seit 2006 ist er Geschäftsführer der Fernleitungsbetriebgesellschaft mbH in Bonn.

Name:

Horst Saal

Geburtsdatum:

02.06.1956

Studienjahrgang und Fach:

Elektrotechnik 1977

Heute bin ich...

Geschäftsführer einer GmbH mit 350 Mitarbeitern und ca. 50 Mio. € Jahresumsatz.

In meinem Beruf...

hatte ich viele abwechslungsreiche Tätigkeiten und es durchweg mit sehr interessanten Themen und Menschen zu tun.

Neben meinem Beruf verbringe ich die Zeit...

mit der Familie, viel Lektüre, meist bei Musik (vorzugsweise Jazz), hinreichend Bewegung (u. a. Fußball) und ab und an auf meiner Honda Nighthawk, die ich aus den USA mitgebracht habe.





Das Studium an der Universität der Bundeswehr München hat mir viel gebracht, weil...
ich zu Lern-Disziplin gezwungen war und neben Hauptfach und Vertiefung (Nachrichtentechnik) über den Tellerrand schauen durfte und musste (Energietechnik, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften).

Wenn ich an meine Studienzeit zurück denke...
fällt mir neben den vielen guten Professoren und den tollen damals noch fast nagelneuen Hochschuleinrichtungen vor allem das herrliche Umfeld ein, nämlich Voralpenland, die City der „Weltstadt mit Herz“, Schwabing, der FC Bayern und nicht zuletzt Neu-Perlach, wo ich mit meiner Frau, die in München berufstätig war, drei Jahre gewohnt habe. Außerdem ist seither die nachhaltigste deutsche Tageszeitung, die „Süddeutsche“, mein täglicher Begleiter.

Meine ehemaligen Kommilitonen...
haben meines Wissens genauso wie ich sowohl in den Truppenverwendungen als auch nach der aktiven Zeit sehr von der ausgezeichneten akademischen Ausbildung an der „Bundeswehr-Uni“ profitiert.

Das letzte Mal auf dem Campus der Universität war ich...
auf der Durchreise aus den Alpen und habe festgestellt, dass der Zahn der Zeit an der Infrastruktur ein wenig genagt hat.

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit

Frank-Jürgen Weise

Herr Weise, die Bundeswehr ist für Sie ein bekanntes Umfeld. Sie sind Oberst der Reserve. Wie sieht Ihre Bundeswehr-Vergangenheit aus?

Ich habe 13 Jahre als Offizier gedient und habe damals an der Fachhochschule des Heeres in Darmstadt, der Vorläufereinrichtung zu den Bundeswehr-Universitäten, studiert. Ich hatte Verwendungen als Kompaniechef, interessanterweise als Dozent wieder in Darmstadt. Danach war ich sofort als Reservist eingepflichtet, und habe Verwendungen vom Bataillonskommandeur und stellvertretendem Regimentskommandeur bis jetzt beim DMV (des Deutschen Militärischen Vertreters im Militärausschuss der NATO, Anmerkung der Redaktion) in Brüssel durchlaufen.

Der Bundesminister der Verteidigung hatte Sie mit der Leitung der Strukturkommission betraut. War diese Herkulesaufgabe überhaupt zu bewältigen?

Ja, und zwar so, wie wir das als Soldaten machen. Wir haben überlegt, was die wichtigsten Themen sind. Wir hatten ein großartiges Team, das mit Freude und guten Ergebnissen zusammen gearbeitet hat. Und es waren in diesem Team sehr unterschiedliche Erfahrungen: Aus dem öffentlichen Bereich, aus der Industrie, aus der Wissenschaft, aus den Streitkräften und aus der Politik. Ich glaube, dass war mitunter das Erfolgsrezept. Und der damalige Minister hat klar gesagt, es gibt keine Vorgaben. Er erwartete Ergebnisse.

Wie wird die Bundeswehr der Zukunft aussehen, wie groß werden die Veränderungen durch die Strukturreform sein?

Die Bedrohungslage hat sich geändert. Es ist absehbar, dass diese Veränderungen immer weiter und schneller gehen. Der Zwischenschritt, der jetzt erreicht wird, richtet die Bundeswehr neu aus auf eine geringere Größe aber eine höhere Einsatzfähigkeit. Ich sage deshalb Zwischenschritt, weil eigentlich die Notwendigkeit vorhanden ist, die Bundeswehr ganz neu zu denken.

Was sind die zentralen Herausforderungen für die Bundeswehr der Gegenwart?

Das ist zum einen die ganze Anzahl von militärischen Bedrohungen, die sich ja sehr ändern. Also terroristische Anschläge anstelle der offenen Feldschlacht. Nehmen Sie dazu die Entwicklung der Informationstechnologien. Und es muss politisch debattiert werden, wie viel die Bevölkerung für ihre Sicherheit auszugeben bereit ist. Wenn es nur 30 Milliarden EUR sind, bekommt sie auch nur Sicherheit für 30 Milliarden. Und schließlich kommt die interne Aufstellung der Bundeswehr hinzu. Das Stichwort lautet: Brauchen wir fünf militärische Organisationsbereiche?

Welche Rolle werden die Universitäten der Bundeswehr in dem Prozess der Strukturreform spielen?

Für mich selber war die Tatsache, dass ich bei der Bundeswehr studieren kann, die Grundlage mich weiter zu verpflichten. Ich halte das für eine der großen politischen Leistungen, die damals Helmut Schmidt durchgesetzt hat. Und deshalb war für uns in der Strukturkommission klar, das muss es auch in Zukunft geben. Für die Qualität, die Kultur, die Prägung unserer Offiziere. Wenn bei einer schrumpfenden Armee nicht mehr genug Auslastung durch Bundeswehr-Offiziere möglich ist, muss man andere Modelle finden. Es ist vielleicht eine gute Idee, die Bundeswehr durch ihre Universitäten attraktiv zu machen. Stichwort: Manche, die ihren Wehrdienst geleistet haben, dort bevorzugt studieren zu lassen.

Im ersten Bericht der Strukturkommission wird eine weitere Öffnung der Universitäten der Bundeswehr für zivile Studierende angeregt. Welche konkreten Pläne gibt es dazu?

Wir haben dazu den Anstoß gegeben, weil eine Mindestgröße da sein muss. Und wenn diese Kapazität zu groß ist für den Eigenbedarf der Offiziere, dann muss man eben auffüllen mit anderen. Aber immer mit der Zielrichtung, dass es Sinn machen muss für die Bundeswehr. Einfach nur freie Studienplätze anbieten reicht nicht.

Herr Weise,
ich danke Ihnen ganz herzlich für das Interview.

Michael Brauns



Die Präsidentin Prof. Merith Niehuss begrüßte Frank-Jürgen Weise

*Das ATHENE-RacingTeam
hat sich hohe Ziele gesteckt*

Studenten entwickeln **90 PS starken**

In Werkhalle 150 wird geschraubt, geschweißt und gebohrt. Studenten der Studiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Mathematical Engineering werkeln fieberhaft an einem Rennwagen, mit dem sie schon im nächsten Jahr an der Formula Student Germany teilnehmen wollen.

Alles fing damit an, dass der Professor für Fahrzeugtechnik Frank R. Fassbender einigen seiner Studenten eine Projektmanagementstudie im Rahmen ihres Bachelorstudiums anbot, wobei sie sich mit der Arbeit an Formula Student befassen sollten. Sofort taten sich mehrere Studenten zusammen, die dieses Projekt umsetzen wollten. Die Formula Student ist ein weltweiter Konstrukteurswettbewerb, welcher in Deutschland vom Verband Deutscher Ingenieure getragen wird. Daran nehmen studentische Teams verschiedener Hochschulen teil, die in selbstgebauten Rennwagen in verschiedenen statischen sowie dynamischen Disziplinen gegeneinander antreten.

108 Teams aus 23 Ländern treten gegeneinander an

„Zu den dynamischen Wettbewerben gehören unter anderem ein Benzinverbrauchstest sowie ein Beschleunigungstest und zu den statischen Wettkämpfen zählen zum Beispiel das Design des Wagens sowie der Businessplan des Teams“, erklärt Johannes Schwarzer (28), Maschinenbau-Student und Projektleiter des neugegründeten ATHENE-Racing Team e.V. der Universität der Bundeswehr München. Im August wurde die sechste Formula Student Germany mit 108 teilnehmenden Teams aus 23 Ländern ausgetragen. Die Schwesteruniversität der Bundeswehr Hamburg ist dort bereits seit vier Jahren mit ihrem eleven-O-six-Racing-Team vertreten und hat es bereits zu einem erfolgreichen 19. Platz gebracht. Das ATHENE-Racing-Team hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, schon im nächsten Jahr an der Formula Student Germany teilzunehmen und hat mit der Vereinsgründung am 19. April 2011 den ersten Schritt getan. Inzwischen stecken rund 30 aktive Mitglieder

sowie 20 weitere motivierte Studierende ihr Wissen und Geschick in die Konzipierung und Fertigung des zirka 90 PS starken und bis zu 120 Kilometer pro Stunde schnelllem einsitzigen Rennwagen.

Unterstützung kommt von allen Seiten

Während der vorlesungsfreien Zeit im Sommer hat das Team mit der konkreten Konstruktion und Fertigung diverser Komponenten begonnen. „Bis März nächstes Jahr soll unser erster Bolide die Werkstätten auf den eigenen vier Rädern verlassen“, betont Schwarzer frohen Mutes. Unterstützt werden die eifrigen Studenten von dem Institut für Elektrische Antriebe und Aktorik und von der Fakultät Maschinenbau. Das Institut stellt ihnen einen Büroraum für mehrere Computerarbeitsplätze sowie einen zentralen Server zur Verfügung. Die Fakultät überlässt den Studenten unter anderem zwei Werkräume und ist für die Finanzierung des Projektstartes zuständig. „Zudem herrscht eine große Bereitschaft, Studienarbeiten für

Rennwagen



sondern vielmehr die Vielfältigkeit der Tätigkeiten, die es mit sich bringt. Im März 2012 soll es dann endlich so weit sein, das Rennauto wird hoffentlich die Halle 150 zum ersten Mal selbst fahrend verlassen und seine ersten Proberunden auf der Flight drehen. Sollte dies gelingen, stünde einer Teilnahme an der Formula Student Germany 2012 im August nichts mehr im Wege. Der schönste Gewinn für Schwarzer sei die Erfahrung, die Freude etwas geschaffen zu haben und das Teamwork bei seinem Projekt.

Heidi Jörend

Die Studenten sind noch mitten in der Entwicklungsphase des künftigen Rennwagens

unseren Bereich zu betreuen“, bemerkt Schwarzer. Das ist wichtig, da dieses Projekt sehr zeitintensiv ist und ansonsten die ohnehin geringe Freizeit der Studenten neben dem intensiven Studium komplett für sich beanspruchen müsste.

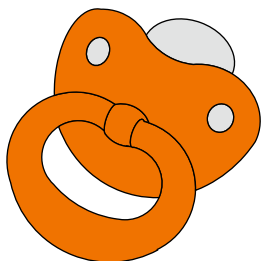
Es geht nicht darum etwas zu gewinnen

Für Schwarzer ist das Beeindruckende an diesem Projekt nicht nur das Objekt, das man schließlich real vor Augen haben wird



Künftiger Verein sucht noch Mitstreiter

Die Elterninitiative forciert die **Kinderbetreuung**



Seit fast fünf Jahren besteht nun schon eine Vereinigung von Eltern an der Universität der Bundeswehr München. Nach einigen Höhen und Tiefen soll nun ein Verein gegründet werden. Die Elterninitiative hat das Ziel, sich für die Belange und Nöte der studierenden Offiziere und Offizieranwärter, die auch Eltern sind, einzusetzen. Dazu gehört die Unterstüt-

zung bei Formalitäten und Anträgen, Informationen rund um Mutterschutz und Elternzeit sowie die Förderung des Austausches unter den Eltern. So werden je nach Bedarf und aktuellen Themen Treffen organisiert, zu denen auch immer wieder Vertreter der akademischen Seite und des Studentbereichs eingeladen werden. Anliegen und Probleme, wie die Unterbringung von Studierenden mit Kind an der Universität, können dann von allen Seiten diskutiert werden.

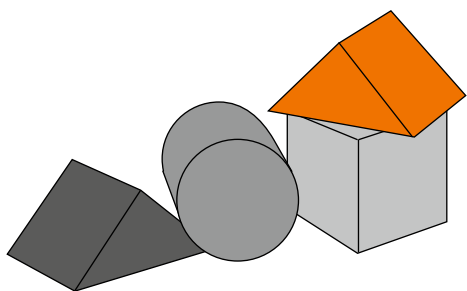
Wöchentlicher Baby- und Kindertreff

Darüber hinaus hat die Elterninitiative ein Forum etabliert, bei dem es nicht nur um die Eltern geht, sondern wo sich auch die Kleinsten der Uni kennen lernen und miteinander spielen können. Im wöchentlichen Baby- und Kindertreff knüpfen Babys erste soziale Kontakte und Kleinkinder erfreuen sich am gemeinsamen Spielen, Singen und Basteln.

Nachdem im letzten Trimester ein großer Teil der aktiven Eltern ihr Studium an der Universität abgeschlossen hat, war der Fortbestand des Baby- und Kindertreffs und auch der Elterninitiative nicht ganz sicher. Glücklicherweise sind im Studienjahrgang 2011 bereits einige Soldaten Eltern und haben Interesse bekundet. Auch die Kinder freuen sich immer über neue Spielkameraden.



Die Kinderbetreuung braucht eine dauerhafte Lösung



Bau einer Kinderkrippe

Ein großes Problem, das im ganzen Raum München bekannt ist, aber die Eltern der Universität im besonderen Maße betrifft, ist die Kinderbetreuung. Hier versucht die Elterninitiative mit Informationen und Adressen der regionalen Einrichtungen zu unterstützen. Jedoch haben es Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiter und auch Professoren aufgrund der Vorlesungszeiten oft schwer einen geeigneten Betreuungsplatz für ihre Kinder zu finden. Die Universität plant den Bau einer Kinderkrippe, an deren Ausgestaltung wird die Elterninitiative beteiligt sein, um die Interessen der Studierenden zu vertreten. Um den Zeitraum bis zur Aufnahme des täglichen Betriebes dieser Einrichtung überbrücken zu können, war die Elterninitiative Mitinitiator einer Übergangslösung.

Zusammen mit dem Studentenbereich wurde ein Konzept für eine Großtagespflege mit zwei Tagesmüttern und bis zu 10 Betreuungsplätzen ausgearbeitet. Diese kann auch aufgrund der großzügigen Unterstützung der Hochschulgemeinden voraussichtlich Anfang nächsten Jahres starten.

Um dieses Projekt realisieren und den reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, plant die Elterninitiative die Gründung eines Vereins. Dieser soll die Ziele der

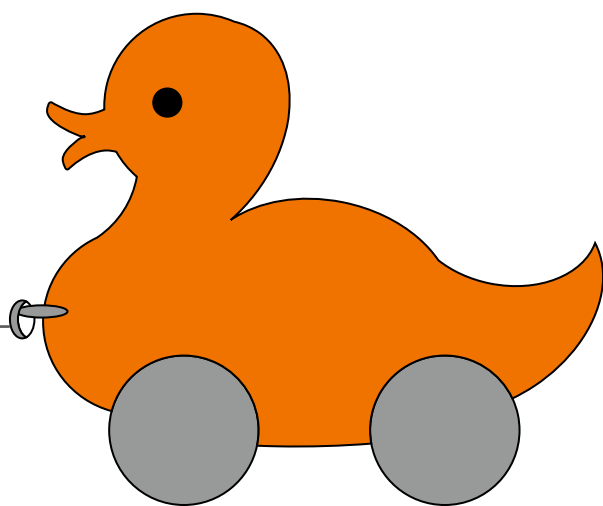
Elterninitiative übernehmen und ein Medium der Kommunikation zwischen Eltern, Studentenbereich und Universität sein sowie das Großtagespflegeprojekt organisatorisch unterstützen.

Für die Vereinsgründung werden noch interessierte (werdende) Eltern gesucht, die Mitglieder werden wollen und aktiv an der Verbesserung der Betreuungssituation an der Universität mitarbeiten möchten.

Josephine Anders



Die Elterninitiative ist Mitinitiator der Großtagespflege



**Informationen und
Anfragen über:**
josephine.anders@unibw.de

**Baby- und Kindertreff
der Elterninitiative:**
Mittwochs ab 16.00 Uhr
in Gebäude 11
im Eltern-Kind-Raum

Auszeichnungen für Nachwuchswissenschaftler

Dies *Academicus* 2011

Mit Gästen aus Politik und Bundeswehr, Wirtschaft und Wissenschaft feierte die Universität der Bundeswehr München am 28. Oktober ihren diesjährigen Dies academicus. Im Rahmen dieser akademischen Feierstunde erhalten traditionell Nachwuchswissenschaftler von Institutionen gestiftete Forschungspreise für ihre hervorragenden Promotionen.

Vor der feierlichen Verleihung der Preise und Ehrungen blickte die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, noch einmal auf die vergangenen sechs Jahre ihrer ersten Amtszeit zurück und gab einen umfassenden Überblick über die erfolgreichen Veränderungen an der Universität. Dazu gehören die zahlreichen positiven Entwicklungen in den Bereichen Lehre, Weiterbildung und Forschung wie z.B. die erfolgreiche Umsetzung des Bologna-Prozesses und die Akkreditierung aller Bachelor- und der meisten Masterstudiengänge, aber auch die Schaffung neuer Studiengänge und -schwerpunkte. Hinzu kamen die Neustruktur des verpflichtenden Begleitstudiums studium plus, die Gründung des eigenen Weiterbildungsinstituts casc,

sowie im Bereich der Forschung die Gründung von Munich Aerospace, eine neue Institutsgründung in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut, die Kooperation mit AUDI und die Entstehung dreier wichtiger Forschungszentren.

Prof. Niehuss machte in ihrer Rede deutlich, dass die internen Veränderungen der Bundeswehr im Rahmen der Strukturreform sowie demographische Entwicklungen nicht vor den Toren der Universität halt machten. Daher gelte es für die Zukunft sich moderat zu öffnen. Sie betonte aber, dass das Hauptklientel der Studierenden immer Offiziere bleiben würden.

Mit einem kursorischen Blick auf die in den vergangenen Jahren besonders erfolgreichen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Fakultäten, deren Einsatz es ermöglichte, die Wissenschaft an der Universität in hervorragender Weise voranzubringen, beendete die Präsidentin ihren Vortrag.

Festvortrag zur „Sicherheit“

Prof. Norbert Gebbeken gab in seinem Festvortrag einen umfassenden Werkbericht aus Forschung, Entwicklung und weltweiter Einsatzpraxis seines Institutes. Dabei stellte er die Sicherheit baulicher Infrastruktur in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Denn, so Prof. Gebbeken, Naturkatastrophen forderten die Bauingenieure und Architekten immer wieder heraus. Aber auch der internationale Terrorismus und die organisierte Kriminalität stellen eine große Gefahr dar, da sie die Verwundbarkeit vernetzter interdependenter Systeme ausnutzen. Anhand zahlreicher Beispiele erläuterte Prof. Gebbeken seine wissenschaftliche Vorgehensweise, dabei wies er auch noch einmal auf die besondere Stellung der Universität der Bundeswehr München, als einem Center of Excellence für den baulichen Schutz vor multiplen Gefahren, hin.

Exzellenz und Engagement

Die Verleihung der Forschungspreise nahm Vizepräsident Prof. Michael Eßig vor. Er zeichnete fünf Nachwuchswissenschaftler aus

Die diesjährigen Preisträger mit der Präsidentin sowie dem Vizepräsidenten Prof. Michael Eßig (ganz rechts)

den Bereichen Staats- und Sozialwissenschaften, Wirtschaft- und Organisationswissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik und Luft- und Raumfahrtstechnik für ihre exzellenten Dissertationen aus. Die Präsidentin der Universität Prof. Niehuss verlieh schließlich an Prof. Lutz von Rosenstiel, Kurt Brandl, ehemaliger Personalratsvorsitzender und Generalleutnant a.D. Peter Haarhaus (in Abwesenheit) für ihre Verdienste die Ehrenmedaille der Universität.

Achim Vogel

i Die Forschungspreise 2011

Forschungspreis des Freundeskreises der Universität der Bundeswehr München e.V.

Dr. phil. Said Al Dailami, auf Vorschlag der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Forschungspreis des Zweckverbandes München-Südost

Dr. rer. pol. Arjan Kozica, auf Vorschlag der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Forschungspreis ITIS e.V.

Dr.-Ing. Dominik Müller, auf Vorschlag der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Forschungspreis der Firma EADS Deutschland GmbH

Dr.-Ing. Andreas Dachs, auf Vorschlag der Fakultät für Luft- und Raumfahrtstechnik

Forschungspreis der Firma FIRMA IABG mbH

Dr.-Ing. Benedikt Alt, auf Vorschlag der Fakultät für Luft- und Raumfahrtstechnik



Unternehmensforum förderte den Dialog zwischen namhaften Unternehmen und Alumnis

Networking *in der Praxis*

Insgesamt 25 namhafte Unternehmen wie Allianz, Audi, BMW, BSH, EADS oder Rohde & Schwarz nahmen am Unternehmensforum am 14. Oktober teil und präsentierten sich auf Messeständen und Vorträgen als potenzielle Arbeitgeber. Ziel hierbei war es wieder, die Studierenden und insbesondere die Absolventen der Universitäten der Bundeswehr mit Unternehmensvertretern zusammen zu bringen und den Dialog zu fördern. Vor allem in persönlichen Gesprächen konnten die Karriereperspektiven ausgelotet werden, die sich den Alumni bei ihrem Übergang in eine zivilberufliche Karriere eröffnen. Die Angebote der Unternehmensvertreter umfassten neben Managementprogrammen und Festanstellungen für die Absolventen auch Möglichkeiten für Abschlussarbeiten und Praktika für die Studierenden.

Von Alumni für Alumni

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch Senator Prof. Frank Wolfgang Günthert und einer kurzen Vorstellung der Veranstalter nutzten ca. dreihundert Besucher die Gelegenheit, die Unternehmen persönlich kennenzulernen. Zwei key note speeches gewährten den Teilnehmern Einblicke in neue Themenfelder: Der Alumnus und Coach Thorsten Huhn stellte Mög-

lichkeiten des „Karrierecoachings“ für ausscheidende Zeitoffiziere dar, um die vorhandene Kompetenzen von Offizieren gegenüber Arbeitgebern möglichst voll ausschöpfen zu können. Der Fachanwalt für Arbeitsrecht Dr. Mark Zimmer stellte das für viele noch unbekannte Berufsbild des Compliance-Beraters in seinem Vortrag „Sicherheit im Unternehmen – Neue Berufsbilder für ausscheidende Offiziere“ vor.

Nach dem Motto „von Alumni für Alumni“ boten die Absolventen der Universität der Bundeswehr München Gerhard Grimm, heute selbständiger Personalberater bei Selecteam in München und Markus Söhnlein, Personalchef der trovicor GmbH ebenfalls in München, einen ganztägigen Unterlagen-Check für Studierende und Alumni an. Der Alumnus Hardy Knuscke, zugleich Managing Partner der Beratungsfirma Aquila Consulting, bot den Teilnehmern ein professionelles und videogestütztes Interviewtraining an, das auch rege genutzt wurde.

Das Unternehmensforum wird verstetigt

Nach dem großen Erfolg des Unternehmensforums im ver-



An den Unternehmensständen wurden rege Gespräche geführt

gangen und in diesem Jahr steht der Beschluss des Veranstaltertrios, dem „Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e.V.“, dem Berufsförderungsdienst München und dem Weiterbildungsinstitut der Universität casc (campus advanced studies center) fest, diese Veranstaltung zu einer festen Größe im Kalender der Universität zu machen. Durch die positive Resonanz der Unternehmensvertreter und das große Interesse bei den Studierenden und Alumni sind die Erwartungen auch in diesem Jahr erfüllt worden. Deshalb wird es das Unternehmensforum in dieser Form auch 2012 wieder geben.

Dr. Nicol Matzner-Vogel

Ehemaliger Bundespräsident Herzog nahm Stellung

Auswirkungen der Globalisierung auf Europa

Am 12. Oktober sorgte der Besuch Roman Herzogs an der Universität der Bundeswehr München mit rund 700 Zuhörern für großen Andrang im Auditorium Maximum. Der ehemalige Bundespräsident referierte auf Einladung des Alumnikreises, dem Freundeskreises der Universität der Bundeswehr München e.V., sowie des Studentischen Konvents zum Thema „Auswirkungen der Globalisierung auf Europa“. Die Begrüßung erfolgte durch den Vizepräsidenten Prof. Michael Eßig.

Roman Herzog sprach in seinem Vortrag davon, dass die sogenannte 3. Welt in der letzten Zeit produktionstechnisch immer mehr aufhole. Nur wenn Europa seine Produktionsverfahren ständig verbessere, könne es seine Konkurrenzfähigkeit sichern. Dazu braucht es nach Meinung Herzogs die Freiheit der kleinen Organisationsformen sowohl in der Politik als auch in der

Wirtschaft. Weiter erläuterte Roman Herzog, dass von Europa neue Religionen und Weltanschauungen sowie Regierungs- und Verwaltungsformen in die Welt getragen wurden. Die Globalisierung gehe aber nicht nur in eine Richtung: Viele Länder versuchen zu ihrer hergebrachten Identität zurückzukehren. Durch die Regionalisierung entstehen neue politische Blöcke (Staatenblöcke, Weltregionen), die sich, so Herzog, zwischen UN und Nationalstaaten schieben.

Fragen an Europa

Abschließend stellte der Bundespräsident a.D. einige Fragen an Europa: Was ist die Demokratie wert? Welche weiteren Auswirkungen hat die Europakrise auf Europa? Identifizieren sich die Europäer ausreichend mit Europa? Und er gab seinen Zuhörern einen Rat mit auf den Weg: Die

Europäer müssten aufwachen, die wirtschaftliche Krise überwinden und die Kompetenz erlangen, das wahrzunehmen, was ihre gemeinsamen europäischen Interessen sind. Roman Herzog fordert ein starkes Europa, wenn es weiter mitreden will: wirtschaftlich stark, mit Völkern, die von ihrer Sache überzeugt sind.

Rege Diskussion mit der Zuhörerschaft

Im Anschluss an seine Rede stellte sich der Bundespräsident a.D. den zahlreichen Fragen der Zuhörer. Wie populär der Altbundespräsident noch immer ist, machten die vielen Fotowünsche deutlich, die er gerne erfüllte. Dies zeigt auch, dass er sich bei dieser Veranstaltung der Universität der Bundeswehr München sichtlich wohlfühlt hat.

Achim Vogel



Vizepräsident Prof. Michael Eßig begrüßte den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog

Die Universität begrüßt den neuen Studierendenjahrgang

Herzlich Willkommen



Vor dem neuen Studierendenjahrgang liegt der wichtigste und längste Abschnitt der Offiziersausbildung

719 studierende Offizieranwärter, darunter 79 Frauen, sowie 68 zivile Studierende nahmen zum 4. Oktober ihr Studium mit dem Ziel Masterabschluss auf. Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, betonte in ihrer Begrüßungsrede, dass vor den Studierenden nun der wichtigste und längste Abschnitt ihrer Offiziersausbildung liege.

Neben der Begrüßungsfeier für den neuen Studierendenjahrgang war es auch für bereits erfahrene Studierende ein besonderer Tag. Im Rahmen des Appells wurden 73 Offizieranwärter der Luftwaffe mit Wirkung zum 1. Oktober zum Leutnant – und damit in den ersten Offizierdienstgrad – befördert.

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, wandte sich in einer kurzen Ansprache an die Studierenden und stimmte sie auf den neuen Lebensabschnitt ein: „Vor Ihnen liegen vier Jahre, vier spannende Jahre, in denen Sie mit Interesse, Motivation und Eigeninitiative viel Erreichen können. Weltweit ist Deutschland das einzige Land, das all seinen Offizieren ein staatlich voll anerkanntes akademisches Studium bietet. Sie werden durch dieses – durch Ihr Studium – Teil dieser besonderen Einheit und können im In- und Ausland als solche selbstbewusst auftreten“.

Nach dem der neue Studierendenjahrgang und die beförderten

Leutnante den Appellplatz verlassen hatten, marschierte der Studentenfachbereich A ein. Anlass war die Verabschiedung des bisherigen Leiters Fregattenkapitän Marc Nesmeskal, der die Universität nach über drei Jahren verlässt und neue Aufgaben übernimmt. Der Leiter Studentenbereich übergab das Kommando an den Nachfolger Fregattenkapitän Matthias Braband.

Michael Brauns

553 Oberfähnriche und Oberfähnriche zur See zu Offizieren befördert

Meilenstein der **Offizierslaufbahn**

„Zu einem besonderen Moment in Ihrem Leben“, beglückwünschte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung Christian Schmidt am 30. Juni 2011 553 Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München. Im Namen des Verteidigungsministers Thomas de Maizière nahm Schmidt die Beförderung der Oberfähnriche bzw. Oberfähnriche zur See zum Leutnant bzw. Leutnant zur See – und damit zu Offizieren – vor. Die Verleihung fand im Rahmen eines großen Beförderungsaappells statt, an dem auch viele Freunde und Verwandte der Offizieranwärter sowie Angehörige der Universität teilnahmen.

Akademische Ausbildung in kürzest möglicher Zeit

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss wandte sich in einer persönlichen Ansprache an die zu befördernden Offizieranwärter und ihre Angehörigen. Das Studium an einer Bundeswehruniversität sei alles andere als leicht, so Prof. Niehuss. Doch dafür profitierten sowohl die Offiziere selbst als auch die Bundeswehr von der optimalen akademischen Ausbildung in kürzest möglicher Zeit.

Damit wird die Universität sowohl dem Bedarf der Streitkräfte als auch den Erfordernissen des zivilen Arbeitsmarkts gerecht. „Sie haben bereits ein gutes Stück Weg ihrer Karriere zurückgelegt und ein hohes Maß an Belastbarkeit, Fleiß und Konzentration bewiesen“, gratulierte sie zur anstehenden Beförderung.

Gebildeter Staatsbürger in Uniform

Staatssekretär Schmidt betonte in seiner Ansprache die Bedeutung des Studiums an den Universitäten der Bundeswehr als integraler Bestandteil der Offizierausbildung. „Seit mehr als 35 Jahren ist das Studium selbstverständlicher Teil der Ausbildung des Offiziers“. Es trägt

neben seinen wissenschaftlichen Inhalten zur Persönlichkeitsbildung des Offiziers bei. Nur als gebildeter Bürger mit Urteilskraft könne der Offizier heute seinen Auftrag erfüllen, so Schmidt. Auch nach dem Aussetzen der Wehrpflicht bleibe die Bundeswehr in der Mitte der Gesellschaft verankert. Er bedankte sich bei den zahlreichen Gästen des Beförderungsaappells, die damit ihre Wertschätzung und Verbundenheit mit der Bundeswehr zeigten. Als Höhepunkt des Appells nahmen 15 studierende Offizieranwärter ihre Beförderungsurkunde persönlich von Staatssekretär Schmidt entgegen.

Stephanie Borghoff



Staatssekretär Christian Schmidt sprach die Beförderungen aus

Workshop des Instituts für Flugsysteme gibt Einblicke in die aktuelle Forschung

Kennen Sie **MUM-T** und **MiRA**?

Das Institut für Flugsysteme veranstaltete am 11. Oktober unter der Leitung von Prof. Axel Schulte einen eintägigen Workshop zu den Projekten „MUM-T und MiRA“. Zahlreiche Vertreter aus Militär, Forschung und Industrie sowie Studierende der Universität der Bundeswehr München folgten der Einladung.

Auf dem Programm standen, neben einem umfangreichen Bericht von Prof. Schulte zum aktuellen Forschungsstand, sowohl Vorträge von Institutsmitgliedern als auch Gastvorträge des Verteidigungsministeriums und der Projektpartner ESG und DLR. Eine Simulatorflugmission aus dem Helikoptercockpit mit Heeresfliegerpiloten und eine UAV-Vorführung im freien Gelände (siehe Foto) verdeutlichten auf eindrucksvolle Weise, welchen

wichtigen Beitrag diese Projekte für die Forschung leisten. Zum Abschluss der informativen Arbeitstagung stellten die ehemaligen Studenten Marcus Wohler und Sebastian Clauß ihre wissenschaftlichen Arbeiten vor.

Führung von unbemannten Hubschraubern

Was verbirgt sich nun hinter den geheimnisvollen Namen? Im Projekt MUM-T (Manned-Unmanned-Teaming) stehen Untersuchungen zum Verbundeinsatz bemannter Hubschrauber und unbemannter Fluggeräte (engl: Unmanned Aerial Vehicle = UAV) innerhalb militärischer Missionen im Vordergrund. Das Team um Prof. Axel Schulte arbeitet hier an Lösungen für die direkte Führung mehrerer UAVs aus einem bemannten Hubschrauber. Ziel des Projektes ist es, die Kommunikati-

onswege so kurz wie möglich zu halten und Informationen in Echtzeit zur Verfügung zu stellen.

Das Assistenzsystem „Military Rotorcraft Associate (MiRA)“ bietet Funktionen zur Unterstützung des Piloten/der Besatzung eines Hubschraubers bei der Durchführung einer militärischen Flugmission. Der Grundansatz verwendet die kognitive Automation, d.h. das Assistenzsystem bedient sich einer Architektur der Informationsverarbeitung, die an die mentale Verarbeitung des Menschen (= Kognition) angelehnt ist. Dadurch kann eine Effizienzsteigerung der Mission erreicht werden, einhergehend mit einer Verbesserung des Situationsbewusstseins der Besatzung und einer gezielten, positiven Beeinflussung ihrer Arbeitsbelastung.

Achim Vogel



Learning-Management-System bietet integrierte Lösung

Technische Unterstützung der Präsenz-Lehre

Die technische Unterstützung der Präsenzlehre ist an der Universität der Bundeswehr München bereits Realität: Zum Beispiel werden Lehrmaterialien digital bereitgestellt, Ankündigungen verbreitet oder gemeinsames Selbststudium ermöglicht, indem die Studierenden asynchron diskutieren und gemeinsam Dokumente erstellen. Bisher fehlte aber eine für alle einfach zu nutzende technische Plattform, die diese Möglichkeiten integriert, sowie Unterstützung bei der didaktischen Einbindung einer solchen Lösung in die eigene Lehre. Eine Arbeitsgruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Lücke zu schließen. Nach ausführlicher Evaluation wählte sie das Learning-Management-System ILIAS (Lern-, Informations-, und Arbeitskooperations-System) aus. Es steht als hochschulweite Plattform zur Verfügung.

Unterstützung für Dozenten

ILIAS wurde mit dem Identitätsmanagement des Rechenzentrums verbunden, so dass man sich mit der RZ-Kennung anmelden kann. Eine Integration mit der Lehrver-



waltungssoftware LSF sowie mit dem Universitätsportal ist noch geplant. Um Dozenten beim Einstieg zu helfen, wurden didaktische Handreichungen erarbeitet. Sie stellen ausgehend von den bekannten Lehrveranstaltungsformen vor, wie ILIAS zu deren Unterstützung eingesetzt werden kann. Die E-Learning-Plattform wird seit Herbst 2010 in Lehrveranstaltungen eingesetzt und steht seit Anfang 2011 zur allgemeinen Pilotnutzung zur Verfügung. Dem

Einsatz in der Lehre im kommenden Studienjahr steht nichts mehr im Wege.

Stephanie Borghoff

Thema ist Herausforderung für Lernende und Lehrende

Geschlechtersensibel lehren, forschen und sprechen



Der Gleichstellungsbeirat der Universität startete unter der Federführung der Gleichstellungsbeauftragten im Sommer 2011 eine Umfrage an 165 Professuren zum Thema Geschlechtersensible Lehre, Forschung und Sprache. Der Rücklauf war engagiert und lag bei 77 Prozent.

Geschlechtersensibel zu lehren erachten zwei Drittel der Befragten als wenig relevant für ihr Fachgebiet, ein Drittel hält entsprechende Lehraktivitäten für wichtig. In den Erziehungs- und Sozialwissenschaften ist der geschlechterbezogene Ansatz mittlerweile Standard. Hingegen geht es in den Technik- und Ingenieurwissenschaften meist um geschlechterneutrale Inhalte, so dass die Geschlechterperspektive entfallen kann.

Die Frage nach dem Sprachverhalten ist eine kulturelle Frage. Offensichtlich unternehmen die Fakultäten einen Kulturwandel und machen über das Medium Sprache Frauen sichtbar. Für 47 Prozent der Befragten ist die sprachliche Gleichbehandlung der Geschlechter im Wissenschaftsdiskurs ebenso wie

im Universitätsalltag selbstverständlich, 26 Prozent bemühen sich darum, 27 Prozent der Befragten lehnen geschlechtergerechtes Sprachverhalten ab.

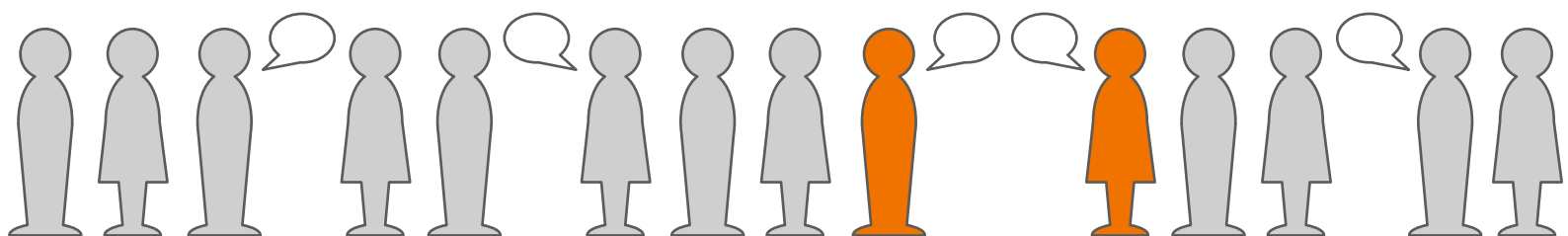
Geschlechterforschung ist spannende Wissenschaftsdebatte

Geschlechtersensible Forschung ist ein Desiderat. 81 Prozent der Befragten halten die Geschlechterdimension bezüglich ihrer aktuellen Forschungsarbeit für unwesentlich. Nur 19 Prozent der Befragten berücksichtigen die Kategorie Geschlecht als wichtigen Erkenntnisfaktor. Die Erziehungs- und Sozialwissenschaften besetzen traditionsgemäß gleichstellungsrelevante Forschungsfelder (44 Prozent). Dabei kommt der Kategorie Geschlecht wie anderen sozialen Kategorien, etwa Klasse, Alter oder Rasse, eine hohe Bedeutung zu. Hingegen vertreten die Technik- und Ingenieurwissenschaften den Standpunkt, ihr Wissenssystem sei vorurteilslos und objektiv und damit unabhängig von Geschlechtervorstellungen (95 Prozent). Was sollten

auch beispielsweise die Naturgesetze der Physik oder die Logarithmen der Mathematik mit Geschlecht zu tun haben? Oder wie könnten gar die Thermodynamik oder die Luftfahrtsysteme die Geschlechterverhältnisse beeinflussen? Solche Fragen spielen momentan keine Rolle, gleichwohl die Geschlechterforschung inzwischen eine spannende Wissenschaftsdebatte dazu angestoßen hat. Selbst wenn die Wirtschafts- und Organisationswissenschaften Forschungsfelder besetzen, die eine Geschlechterperspektive herausfordern, ist dort die Reflexion auf das Geschlecht marginal (8 Prozent).

Die Erhebung zur geschlechtersensiblen Lehre, Forschung und Sprache macht deutlich: Das Thema ist von der Begrifflichkeit bis hin zu den Inhalten für Lernende und Lehrende sowie für alle Führungspersonalitäten im Wissenschaftsmanagement eine Herausforderung. Das Engagement von Einzelnen, die Universität geschlechtergerecht zu gestalten, ist unverzichtbar.

Dr. Irmgard Böhm



Neu an der Universität: **Professoren**

Professor Felix Anritter ist seit Juli 2011 Juniorprofessor für Computer-Algebra in der Regelungstechnik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Er studierte Elektrotechnik an der Universität Ulm. Für seine Diplomarbeit erhielt er 2003 den VDI/VDE Förderpreis der Universität Ulm. Von 2003 bis 2007 war Prof. Anritter als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Regelungstechnik der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Seine Promotion zum Thema „Tracking Controller Design for Nonlinear Dynamics using Differential Parameterizations“ schloss er 2007 ab. Nach seiner Promotion wurde er Wissenschaftlicher Laborleiter am Lehrstuhl für Automatisierungs- und Regelungstechnik der Universität der Bundeswehr München. 2010 schloss er seine Habilitation zum Thema „On Computational Aspects of Differentially Flat Systems“ ab. Anfang 2011 erhielt er die *venia legendi* für das Fachgebiet „Regelungstechnik und Dynamische Systeme“, bevor er zum Juniorprofessor für „Computer-Algebra in der Regelungstechnik“ ernannt wurde.



Grundlagenorientierter Forschungsschwerpunkt von Prof. Anritter ist der Entwurf von symbolischen und numerischen Softwarewerkzeugen zur Unterstützung des Reglerentwurfs. Anwendungsfelder seiner Forschungen liegen unter anderem im Bereich der Regelung im KFZ, der Regelung leistungselektronischer Komponenten und elektrischer Antriebe sowie im Bereich der Analyse regelungstechnischer Vorgänge beim Menschen.



Professor Friedrich Lohmann studierte Evangelische Theologie in Marburg, Erlangen und Heidelberg. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit dem Einfluss des Neukantianismus auf die Theologie Karl Barths. Die Promotion erfolgte 1995 an der Universität Mainz. 2001 habilitierte er sich an der Universität Tübingen und erhielt die Lehrbefugnis für das Fach Systematische Theologie (Dogmatik und Ethik). Thema der Habilitationsschrift war eine Frage, die Professor Lohmann auch heute noch in seiner Forschung beschäftigt: Wie lassen sich die Menschenrechte interkulturell begründen? Von 2003 bis 2006 arbeitete er als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft an einem Projekt über das Verhältnis zwischen Moralität und Selbstinteresse. Aus dieser Zeit stammt sein Interesse für Wirtschaftsethik sowie für naturwissenschaftlich-empirische Zugänge zur Ethik, etwa in der Altruismus-Forschung. Ein einjähriger Aufenthalt als *member-in-residence* am Center of Theological Inquiry in Princeton NJ war in das Projekt integriert (2004/05).

2008 wurde Prof. Lohmann auf eine Professur für Systematische Theologie mit dem Schwerpunkt Ethik an die Humboldt-Universität zu Berlin berufen. Dort entwickelte sich anlässlich der interdisziplinären Vorbereitung eines Projekts zur nachhaltigen Landnutzung im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes ein weiterer Forschungsschwerpunkt im Bereich der Umweltethik. Von Berlin wechselte Prof. Lohmann im Oktober 2011 an die Universität der Bundeswehr München.

Neu an der Universität: **Professoren**

Professor Martin Strösser ist seit 1. September 2011 Professor für Ingenieur-Mathematik an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Er studierte an der RWTH Aachen Physik und schloss 1996 mit dem Schwerpunkt „Statistische Physik“ ab. Diese theoretische Richtung der Physik beschäftigt sich mit den Grundlagen der Thermodynamik, speziell mit Phasenübergängen 2. Ordnung, und nutzt die feldtheoretischen Methoden der Renormierungsgruppentheorie, welche auch intensiv in der Elementarteilchen-Physik verwendet werden. Nach der Promotion in 2000 bei Prof. Dohm (RWTH Aachen) arbeitete Prof. Strösser im November 2001 im Philips Forschungslabor in Aachen. Dort beschäftigte er sich mit quecksilberfreien Gasentladungslampen für die Automobilbeleuchtung, einer Weiterentwicklung des bekannten Xenonlichtes. Von Januar 2006 bis August 2011 war sein Arbeitsschwerpunkt die thermische Optimierung von Halbleiter-Laserdioden, wobei die Herausforderung in der Kombination von numerischen (FEM) und analytischen Methoden lag.



Der Arbeitsschwerpunkt von Prof. Strösser liegt nun – neben der Mathematikausbildung der Ingenieurstudiengänge – in der Behandlung von physikalisch-technischen Problemstellungen mit mathematischen, insbesondere analytischen Methoden.

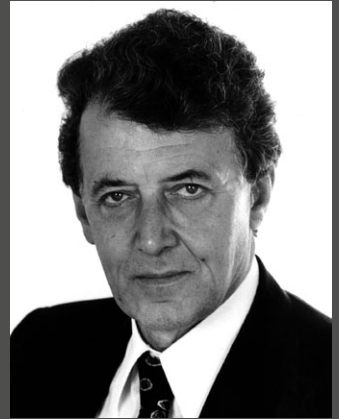


Professor Oliver Rose, geb. 1966, ist seit 1. Oktober 2011 Professor für Modellbildung und Simulation an der Fakultät für Informatik. Er studierte an der Universität Würzburg Mathematik und schloss sein Studium 1992 mit einer Diplomarbeit über Überlaststeuerungsmechanismen in Kommunikationsnetzen ab. Anschließend promovierte er an der Universität Würzburg bei Prof. Tran-Gia in Informatik über stochastische Modelle für Videodatenverkehr in Hochgeschwindigkeitskommunikationsnetzen. Nach der Promotion 1997 arbeitete Prof. Rose bei Prof. Tran-Gia an seiner Habilitation über der Modellbildung und operativen Steuerung von Halbleiterfabriken. Im Oktober 2004 wurde er auf die Professur für Modellierung und Simulation an der Fakultät für Informatik der TU Dresden berufen. Dort beschäftigte er sich weiter mit der Lösung von operativen Problemen der Halbleiterfertigung und erweiterte sein Forschungsgebiet auf die Personaleinsatzplanung von Großbaumontagen wie z.B. bei der Fertigung von Turbinen oder Flugzeugen sowie die Standardisierung von Modellbildungsansätzen.

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte von Prof. Rose sind die Entwicklung von Mechanismen für die Materialflusssteuerung und Personaleinsatzplanung, simulationsbasiertes Scheduling, automatische Simulationsmodellerzeugung aus Unternehmensdaten sowie der Entwurf von Beschreibungssprachen und ingenieurtauglichen Werkzeugen für die Modellierung von Produktionsanlagen.

Nachruf

Die Universität der Bundeswehr München trauert um ihren ehemaligen Präsidenten. Präsident **Professor Dr. Rudolf Wienecke** starb am 17. Mai im Alter von 86 Jahren. Professor Wienecke war als Physiker maßgeblich an der Gründung und dem Aufbau des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik in Garching beteiligt, er leitete das Institut mehrere Jahre als Wissenschaftlicher Direktor. An der Universität Stuttgart hatte er den Lehrstuhl für Plasmaforschung inne. Forschungsaufenthalte führten ihn auch an die berühmte Stanford University in Kalifornien/USA. 1981 wählte der Senat der Hochschule der Bundeswehr München Professor Wienecke zum Präsidenten. Von 1982 bis 1987 leitete Professor Wienecke die Geschichte der Universität.



Wir verloren mit Professor Wienecke einen hervorragenden Wissenschaftler und eine prägende Figur für die Entwicklung unserer Universität. Die Universität der Bundeswehr München wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahe standen.

Für die Mitglieder der Universität
Die Präsidentin



Prof. Dr. Meyer verstarb am 10. August 2011 im 83. Lebensjahr nach einer Knieoperation und vorausgegangenem schweren Krebsleiden. Prof. Meyer wurde 1968 an die damalige Höhere Technische Schule der Luftwaffe als Dozent für Physik berufen. Im Dezember 1979 wurde ihm die C3-Professur für Experimentalphysik in der heutigen Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik (ETTI) übertragen. Vor seiner Berufung war er zunächst sechs Jahre in der Industrie und anschließend sieben Jahre in der Forschung als Laborleiter am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik tätig. Er war ein exzellenter Wissenschaftler, sowohl auf theoretischem als auch auf experimentellem Gebiet. Er verfügte über eine unglaubliche Fachkompetenz auf den verschiedensten Gebieten und hatte darüber hinaus ein großes Allgemeinwissen. Obwohl die Wissenschaft immer mehr zu seinem Lebensinhalt wurde, betrieb er in jüngeren Jahren auch intensiv alpinen Skisport, machte schwierige Höhlenbegehungen, nahm an Autorallyes teil, betrieb Amateurfunk und war bis zuletzt aktiver Teilnehmer an der Schießsportgruppe. Trotz seiner unglaublichen Kenntnisse und Fähigkeiten war Prof. Meyer ein ruhiger, sehr liebenswerter und extrem bescheidener Mensch, der sich nie in den Vordergrund drängte. Bei seinen Studenten und Kollegen war er außerordentlich beliebt.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen besonders wertvollen Menschen, sondern auch einen unersetzlichen wissenschaftlichen Gesprächspartner.

Prof. Manfred Nußbaum

Studentenfachbereich A: *Neue Leitung*



Fregattenkapitän Dipl. Ing. Matthias Braband übernahm am 29. September 2011 das Kommando über den Studentenfachbereich A. Nach seinem Eintritt in die Offizierlaufbahn im Jahr 1994 wurde Braband zum Schiffstechniker ausgebildet. 1997 nahm er das Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität der Bundeswehr München auf, das er drei Jahre später in der Vertiefungsrichtung Raumfahrttechnik erfolgreich abschloss. Von 2003 bis 2005 wurde Braband als Adjutant des Deputy Commander und stellvertretender Presseoffizier des NATO Maritime Component Command (MCC Northwood) in Großbritannien eingesetzt. Im Anschluss war er als Personalführer der Abteilung III Marine im Personalamt der Bundeswehr verantwortlich für die jungen Marineoffiziere bis zur Übernahme in das Dienstverhältnis eines Berufssoldaten oder deren Ausscheiden aus den Streitkräften. An der Führungsakademie absolvierte er eine zweijährige Admiralstabsausbildung im Rahmen des 4. LGAN SK (Nationaler Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst). In den letzten zwei Jahren war er als Hauptabschnittsleiter Schiffstechnik (STO) mit der Fregatte Niedersachsen insgesamt zwölf Monate auf See und nahm an den Einsätzen EU NAVFOR SOMALIA – Operation Atalanta, der Operation Active Endeavour, Operation Enduring Freedom teil.

Braband fungiert ferner als Mittelsperson (Senior Naval Officer on Campus) der Marineangehörigen aller Fachbereiche zur TSK Marine und steht den Studierenden mit Rat und Tat in Marinefragen zur Seite.

Neuer katholischer Militärseelsorger

Prägende Auslands- erfahrung



Das Büro der katholischen Militär- und Hochschulseelsorge auf dem Campus steht nun nicht länger leer. Anfang September bezog ein erfahrener Militärpfarrer das große, helle Zimmer. „Ich freue mich auf viele interessante Begegnungen und auf eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen“, sagt Dr. Jochen Folz, der neue katholische Hochschulpfarrer der Universität, der bereits auf eine zweijährige Dienstzeit in der Militärseelsorge zurück blicken kann. Er ist auch für alle Dienststellen in München, Erding, Pullach, und Ottobrunn zuständig – ein enorm großer Zuständigkeitsbereich. Daneben wird er im Rahmen von *studium plus* auch einen Lehrauftrag für Ethik an der Universität wahrnehmen.

Dr. Folz, der vom Bodensee stammt, studierte Theologie, Philosophie sowie Geschichte und verbrachte verschiedene Abschnitte seines Studiums im Ausland. Nach dem Vordiplom in Tübingen setzte er in Rom seine Ausbildung fort und begleitete nebenbei Reise- und Pilgergruppen in Italien. Im Rah-

men seines Promotionsstudiums war Dr. Folz für zwei Jahre in Chicago und konnte dort aufgrund seiner Tätigkeit in einer großen Kirchengemeinde auch Land und Leute kennenlernen. Seit 2005 ist Dr. Folz in der Stadtpfarrei St. Peter am Marienplatz als Seelsorger tätig. „Die vielen Auslandsaufenthalte haben mich sehr geprägt und trotzdem bin ich unseren bayerisch-katholischen Traditionen stark verbunden“, erklärt Dr. Folz. Im Herbst 2009 kam Dr. Folz zur Bundeswehr und trat den Dienstposten des Militärpfarrers beim Kommando Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst in Leer (Ostfriesland) an.

Einsatz in Afghanistan

Die Monate März bis Juli 2011 verbrachte er als Deutscher Katholischer Militärggeistlicher in Mazar-e Sharif und war zudem auch für die katholischen Soldaten der US-Streitkräfte zuständig. „Das war eine herausragende Zeit für mich, auch wenn wir viele Verwundete und Gefallene zu beklagen hatten“, so Dr. Folz weiter, der

jeweils die Trauerfeiern für die Kameraden in Mazar-e Sharif leitete, aber auch Kontakte zur Bevölkerung knüpfen konnte.

Die neue Herausforderung an der Universität der Bundeswehr München geht er zuversichtlich an: „Das Besondere an unserer Kirche auf dem Campus ist, dass sie von der katholischen und der evangelischen Hochschulgemeinde gemeinsam genutzt wird. Daher werden ökumenische Veranstaltungen einen besonderen Stellenwert einnehmen“, erläutert Dr. Folz, dessen Büro sich nur wenige Schritte von dem der evangelischen Militärpfarrerin, Dr. Hepp entfernt befindet. Neben seiner neuen Tätigkeit als katholischer Militärggeistlicher an der Universität wird Dr. Folz auch weiterhin regelmäßig in St. Peter am Marienplatz und der Heilig-Geist-Kirche am Viktualienmarkt Gottesdienste feiern und predigen.

Heidi Jörend

Der neue Personalrats-Vorsitzende hat ehrgeizige Ziele

Erste Adresse für Sorgen und Wünsche der zivilen Beschäftigten

Wolfgang Riedl (44) ist seit wenigen Monaten neuer Vorsitzender des Personalrates der Universität der Bundeswehr München. Der Hochschulkurier sprach mit ihm über seine Ziele und Schwerpunktthemen der nächsten Jahre.

Wo liegen Ihrer Meinung nach für die nächsten Jahre die Herausforderungen Ihres Amtes?

Eine große Herausforderung stellt sicherlich die Aufteilung der Schreibkräfte dar. Da gibt es immer noch Unstimmigkeiten. Bis 2013 soll die Aufteilung der Schreibkräfte umgesetzt werden und wir möchten bei diesem Prozess unsere Erfahrung mit einbringen. Dann hoffen wir natürlich alle, wie auch die Präsidentin, dass wir diesmal bei der Bundeswehrreform ungeschoren wegkommen. Dass wir also keinen zusätzlichen Personalabbau leisten müssen. Ansonsten kann ich mir vorstellen, dass einige Beschäftigte aus Standorten, die dann aufgelöst werden, zu uns an die Universität kommen wollen. Soweit möglich, möchten wir hierbei Solidarität üben. Die Universität ist soweit sicher und wir sind „auf der Insel der Glückseligen“. Diese Sicherheit werden andere suchen. Die Baustellen an der Universität sind natürlich auch ein Dauerthema. Durch die Sanierung des Hirschkäfers haben wir noch keine Beschwerden bekommen, was mich wundert. Anscheinend hat man aus den Sanierungen der Gebäude 33 und 36 gelernt. Wir möchten die Beeinträchtigungen für die Beschäftigten so gering wie möglich halten. Wir wissen natürlich, dass eine Sanierung ganz ohne Lärm und Staub nicht möglich ist. Ein weiteres wichtiges Thema um das ich mich kümmern werde, ist eine dauerhafte Lösung für die Beschäftigung eines Betriebsarztes. Die bisherige Lösung war nicht zielführend.

Welche konkreten Ziele haben Sie sich gesetzt, was möchten Sie erreichen?

Wir möchten den bestehenden Einstellungsstopp kippen und uns dafür einsetzen, dass wieder Arbeitnehmer unbefristet eingestellt werden können bzw. dass befristete Arbeitsverhältnisse entfristet werden. Grundsätzlich wollen wir natürlich den Betriebsfrieden aufrechterhalten, haben das Bestreben Konflikte frühzeitig zu erkennen und möchten als Vermittler im Interesse der Beschäftigten und der Universität diese Konflikte auch lösen. Das Thema Kinderbetreuung hat für mich auch eine hohe Priorität. Wir setzen uns dafür ein, dass der bestehende Kindergarten so weiter geführt wird und dass die künftige Kinderkrippe im Frühjahr 2012 ihren ersten Spatenstich feiern kann.

Mit welchen Sorgen und Wünschen kommen die zivilen Beschäftigten zu Ihnen?

Das ist ganz unterschiedlich, manche um einfach ihr Herz auszuschütten. Andere sind mit einem Tätigkeitswechsel innerhalb der Universität unzufrieden. Oder einige haben Probleme mit der Auslegung der Dienstvereinbarung über die Arbeitszeiterfassung, dass die Zeiterfassungsblätter manchmal von Vorgesetzten kontrolliert werden, dies aber nicht der Dienstvereinbarung entspricht. Die Sorgen der Schreibkräfte, die mit ihrer Arbeitskraft aufgeteilt werden sollen, hatte ich ja schon angesprochen. Aber auch das bestehende Leistungsentgelt für Angestellte mit Beurteilungs-, Berechnungs- und Auszahlungssystem halten viele Beschäftigte für zu komplex und zu wenig durchschaubar.



Wolfgang Riedl wurde in Vilsbiburg geboren, ist gelernter Koch und war für 12 Jahre Soldat auf Zeit, zuletzt im Dienstgrad Oberfeldwebel. Er wechselte dann in die zivile Tätigkeit bei der Bundeswehr mit unterschiedlichen Aufgaben und Standorten: So war er von 2000 bis 2002 Personalratsmitglied im Luftwaffenverorgungs-Regiment 1 in Erding, wechselte dann in das WBK IV in München und war seit November 2006 an der Universität der Bundeswehr München in der Zentralen Verwaltung, zuständig für Umzugskosten und allgemeine Verwaltungsaufgaben, eingesetzt.

Am 10. Juni 2011 wurde Riedl zum Ersten Vorsitzenden des Personalrates gewählt.

Mit welchen Gremien arbeiten Sie im Wesentlichen zusammen?

Da gibt es etliche Gremien. Es gibt die Personalräte der Bundeswehr von allen Dienststellen in München mit denen wir uns treffen, es gibt die Treffen der Hochschulpersonalräte der Münchner Hochschulen, mit denen wir uns turnusmäßig austauschen. Nicht zu vergessen ist die Arbeitsgemeinschaft „Suchtprävention und Gesundheitsförderung“ der Bayerischen Hochschulen. Aber natürlich auch an der Universität selbst gibt es regelmäßige Gesprächspartner wie das Sozialteam, bestehend aus der Gleichstellungsbeauftragten, der Betriebsärztin, der Gleichstellungsvertrauensfrau, dem Sozialdienst, der Psychologischen Beratungsstelle, dem Sanitätszentrum und den Militärseelsorgern. Und der Personalrat kommt natürlich

auch alle 14 Tage zusammen und vereint mit 18 Mitgliedern alle wichtigen Interessengruppen der Universität wie Soldaten, Beamte, Angestellte, Schwerbehinderte und Auszubildende. Mit dem Personalrat und der Präsidentin wird regelmäßig ein sogenanntes Monatsgespräch geführt.

Michael Brauns

Meldungen

Studierende Offiziere unterstützen Heimkinder

Bei einer Fahrradreparatur-Aktion brachten 19 studierende Offiziere im Clemens-Maria-Kinderheim in Putzbrunn insgesamt 32 Kinderfahräder wieder in einen verkehrssicheren Zustand. Immer wieder werden dem Clemens-Maria-Kinderheim zahlreiche Kinderfahräder gespendet, doch fehlt es an Kapazitäten, sie in Schuss zu halten. So entschlossen sich 19 engagierte Offiziere und Offizieranwärter als freiwillige Helfer die Drahtesel wieder in einen brauchbaren Zustand zu versetzen. Zusammen mit der Heimleiterin Sabine Kotrel-Vogel organisierte Leutnant Stefanie Droste die Aktion, welche nach einer Sichtung der Fahrräder im August am 6. Oktober stattfand. Insgesamt fünf Stunden lang reparierten die jungen Soldatinnen und Soldaten unter den kritischen Augen der Kinder und mit der Unterstützung eines erfahrenen Zweiradmechanikers platte Reifen, kaputte Bremsen oder Gangschaltungen. Zudem spendete der Studentenfachbereich C zwei Fahrräder. So ist es nun den Kindern wie den Betreuern endlich wieder möglich, gemeinsame Fahrradtouren zu unternehmen.



Für erfolgreiche Weiterbildung: Wasserwachtmedaille in Gold



Der damalige Bayerische Finanzminister Georg Fahrenschohn überreichte die Wasserwachtmedaille in Gold für die Weiterbildung „Fachberater Katastrophenschutz – Hochwasserschutz“ an die Professoren der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen **Norbert Gebbeken**, **Conrad Boley** (auf dem Foto rechts mit dem ehemaligen Bayerischen Finanzminister Georg Fahrenschohn) und **Markus Disse** sowie an **Dr. Helmut Kulisch**. Der Bundesleiter der Wasserwacht, Prof. Stefan Goßner, würdigte die Zusammenarbeit als Modell für den Bund und möchte die bayerische Weiterbildung für alle Bundesländer öffnen.

VDE-Nachwuchspreis

Anlässlich der 9. Blitzschutztagung in Neu Ulm wurde die Absolventin der Universität der Bundeswehr München, **Dipl.-Ing. Astrid Karnikowski**, mit dem VDE/ABB-Nachwuchspreis ausgezeichnet. Sie erhielt den mit 1.000 Euro dotierten Preis für Ihre hervorragende Diplomarbeit am Lehrstuhl von Prof. Klaus Stimper. Das Bild zeigt (v.l.n.r.) den Gutachter, Prof. Alexander Kern, die Gesellschafterin des preisstiftenden Unternehmens, Anne Krämer, die Preisträgerin, Dipl.-Ing. Astrid Karnikowski, den wissenschaftlichen Tagungsleiter und ABB-Vorsitzenden, Prof. Klaus Stimper und den stellvertretenden ABB-Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Klaus-Peter Müller.



Neue Direktorin der Akademie Tutzing



Die Politik-Professorin **Ursula Münch** (50) von der Universität der Bundeswehr München übernahm das Amt der Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Prof. Münch wurde am 9. Juni vom Kuratorium der Akademie Tutzing gewählt und folgte im Spätherbst auf den bisherigen Direktor Prof. Heinrich Oberreuter, der in den Ruhestand geht. Die gebürtige Württembergerin wurde für eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt. Prof. Münch war seit 1999 Professorin an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München und lehrte und forschte in den Bereichen Innenpolitik und Vergleichende Regierungslehre. Die Professorin wird von der Universität der Bundeswehr München für ihre Amtszeit an der Akademie Tutzing beurlaubt. „Einerseits freue ich mich für Prof. Münch, da es eine Auszeichnung ist diese Aufgabe zu übernehmen. Andererseits verlieren wir für die nächsten Jahre eine bei Kollegen und Studierenden sehr geschätzte Professorin und eine hervorragende Dekanin“, erklärt die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss.

Max-Prüß-Medaille

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) verlieh **Prof. Frank Wolfgang Günthert** von der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen, Professur für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik, am 27. September die Max-Prüß-Medaille. Die DWA ehrte damit die Verdienste von Prof. Günthert für die federführende Erarbeitung technischer Regeln, für eigene wissenschaftliche Forschung, für die Ausbildung von Studierenden, die berufliche Aus- und Fortbildung sowie für die Übernahme zahlreicher Leitungs- und Führungsaufgaben bei der DWA. Die Mitgliederversammlung der DWA wählte Prof. Günthert nach der Ehrung ferner zu ihrem Vizepräsidenten.



Airbus-Preis der Airbus Operations GmbH verliehen



(Foto: DGLR)

Anlässlich des Deutschen Luft- und Raumfahrtkongresses 2011 in Bremen wurde **Dr. Stefan Bindl** (Foto rechts), wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität der Bundeswehr München, der diesjährige Airbus-Preis der Airbus Operations GmbH für seine Dissertation mit dem Titel „Realisierung einer autarken Applikation zur Erkennung und Unterdrückung von Verdichterstabilitäten am Turbostrahltriebwerk Larzac 04“ verliehen. Dr. Bindl fertigte seine Dissertation am Institut für Strahlantriebe unter der Leitung von Prof. Reinhard Niehuis an. Der Airbus-Preis wird jährlich für ausgezeichnete Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Luftfahrt vergeben, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Übergeben wurde der Nachwuchspreis vom Vizepräsidenten des CoC Flight Physics Engineering bei AIRBUS, Axel Flaig (Foto links).

Promotionen

Dr.-Ing. Aleksandro Holzner

Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Integrales Talsperrenmodell zur Gesamtbewertung von Gewölbe-mauergeometrien“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Frank Wolfgang Günthert | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Herbert Linsbauer, TU Wien

Dr.-Ing. Bernd Köck

Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Barocke Dachwerke: Konstruktion und Tragverhalten“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Rainer Barthel, TU München | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig

Dr.-Ing. Matthias Nossek

Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Multiskalenmodellierung von Impaktbelastungen auf Faserverbund-lamine: Methodenentwicklung, Parameteridentifikation und Anwendung“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Apel | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Klaus Thoma, Fraunhofer EMI | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken

Dr.-Ing. Sabine Pakosch

Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Development of a fuzzy rule based expert system for flood forecasts within the meso-scale Upper Main basin“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Frank Wolfgang Günthert | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Markus Disse | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. András Bárdossy, Universität Stuttgart

Dr.-Ing. Volker Wolfgang Spahn

Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Standardisierte Wirksamkeitsanalyse von sicherheitsverbessernden Maßnahmen an Unfallhäufungen auf Außerortsstraßen“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Frank Wolfgang Günthert | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wirth | 2. Berichterstatter: Prof. em. Dr.-Ing. habil. Bernhard Steinauer, RWTH Aachen

Dr.-Ing. Iris Wiebrock

Fakultät für Bauingenieur-
und Vermessungswesen

**„Zur kontextbasierten Visualisierung
von Geodaten auf Basis von standar-
disierten Webdiensten“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Kurt Brunner
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang
Reinhardt | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.
Alexander Zipf, Universität Heidelberg

Dr.-Ing. Martin Glinka

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik

**„Modulares Umrichtersystem – ein
neuartiges Konzept am Beispiel der
elektrischen Traktion“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Rainer
Marquardt | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing.
Hans-Günter Eckel, Universität Rostock

Dr.-Ing. Ulf Kreutzer

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik

**„Ein Beitrag zur Regelung elek-
trischer Maschinen mittels der
Sliding-Mode Methodik“**

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil. Claus
Hillermeier | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing.
Dieter Gerling | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-
Ing. Johann Reger, TU Ilmenau

Dr.-Ing. Maxim Kuschnerov

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik

**„Signal Processing for Coherent
Optic Receivers“**

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing.
Stefan Schäffler | 1. Berichterstatter: Prof.
Dr.-Ing. Berthold Lankl | 2. Berichterstatter:
Prof. Dr.-Ing. Werner Rosenkranz, TU Kiel

Dr.-Ing. Rudolf Karl Nüßl

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik

**„Hochtexturierte Metallfilme für
hochleistungsfeste Oberflächen-
wellenbauelemente“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Bauch
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Walter
Hansch | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer.
nat. Ignaz Eisele

Dr.-Ing. Daniel Pohl

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik

**„Black-Box-Modellierung mit
Wavelet-Netzwerken“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Stefan
Schäffler | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing.
Richter

Dr.-Ing. Muhammad Saleem

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik

**„Acceptable Risk Criteria Catalogue
for Technical Risk Management“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Berthold Lankl
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Stefan
Schäffler | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. habil.
Jörg Schulze, Universität Stuttgart

**Dr. rer. nat. Daniel
Alexander Klein**

Fakultät für Informatik

**„Unternehmensinterne Ideenwett-
bewerbe als Instrument des Ideen-
managements – Gestaltung und
Potenzial der Nutzung für organi-
satorischen Wandel“**

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Axel Lehmann
1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Ulrike
Lechner | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Kathrin
Möslein, FAU Erlangen-Würzburg

Dr.-Ing. Christoph Blaschke

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

**„Fahrerzustandserkennung zur
Optimierung von Spurhalte-
assistenzsystemen“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim
Wünsche | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. phil.
rer. nat. habil. Berthold Färber | 2. Bericht-
erstatter: Prof. Dr. rer. nat. Heiner Bubb

Dr.-Ing. Volker Hable

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

**„Echtzeitbeobachtung schneller
Reaktionskinetiken in lebenden
Zellen nach Ionenmikrobestrahlung“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. habil.
Günther Dollinger | 2. Berichterstatter: Prof.
Dr. med. Thomas Cremer, LMU München

Dr.-Ing.**Ernst Friedrich Maria Jochim**

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

**„Die Verwendung von Hansen-
Systemen in Himmelsmechanik
und Astrodynamik“**

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Michael
Pfitzner | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat.
Bernd Häusler | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-
Ing. Otto Wagner, TU München

Dr.-Ing. Tom Ludewig

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

„Applikation aktiver und semi-aktiver Methoden der Grenzschichtbeeinflussung an modernen hochbelasteten Niederdruckturbinen-Beschaufelungen“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Günter Kosyna, TU Braunschweig

Dr.-Ing. Ricardo Mattei

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

„Radio Science Experiment Data Analysis in the framework of the ESA Missions, Venus Express' and Rosetta“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Dollinger | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Bernd Häusler | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller

Dr.-Ing. Martin Rendek

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

„Transient Effects of Filler-Reinforced Rubber with respect to the Payne Effect: Experiments, Constitutive Modelling and FEM Implementation“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Stefan Diebels, Universität des Saarlandes

Dr.-Ing. Peter**Georg Bernhard Seggewiß**

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

„Experimentelle und numerische Untersuchung des Verhaltens kohlenstofffaserverstärkter Epoxidmatrix-Systeme unter einseitiger thermischer und gleichzeitiger mechanischer Belastung“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil.

Christian Kähler | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil. rer. nat. Hans-Joachim Gudladt | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Jürgen von Czarnecki, WiWeb Erding

Dr.-Ing. Simone Zier

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

„Auslegung von Stab- und Balken-tragwerken aus ideal elastisch-plastischem Material unter stochastisch variabler Lasteinwirkung“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
1. Berichterstatter: Prof. Dr. sc. math. Kurt Marti | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Thomas Vietor, TU Braunschweig

Dr. rer. pol.**Johann Kaspar Kunisch**

Fakultät für Staats- und
Sozialwissenschaften

„Rundfunk im Internet und der Grundsatz der Staatsfreiheit des Rundfunks“

Vorsitzender: Prof. Dr. phil. habil. Thomas Lang-von Wins | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. jur. habil. Rupert Matthäus Stettner | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. jur. Rüdiger Voigt

Dr. rer. pol.**Florian Wilhelm Bartholomae**

Fakultät für Wirtschafts- und
Organisationswissenschaften

„Konsumentenheterogenität und Struktur des Außenhandels. Eine Analyse im Kontext der Theorie des intra-industriellen Handels“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. pol. habil. Friedrich L. Sell | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. Karl Morasch | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. Stefan Dietrich Josten

Dr. rer. pol. Beate Sauer

Fakultät für Wirtschafts- und
Organisationswissenschaften

„Von der Liquiditätssicherung zum Ertragsstreben – Eine Trendwende in der Reservepolitik von Zentralbanken?“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. pol. Karl Morasch
1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. pol. habil. Friedrich L. Sell | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung

Dr. rer. pol.**Werner Paul Wimmert**

Fakultät für Wirtschafts- und
Organisationswissenschaften

„Wirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf den Schattensektor sowie den Staatssektor in Deutschland“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Friedrich | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Günter Neubauer

Forschungsförderung

Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley

Fakultät für Bauingenieur-
und Vermessungswesen
„Durchströmungsversuche zum
hydraulischen Grundbruch“
Bundesanstalt für Wasserbau

Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

Fakultät für Bauingenieur- und
Vermessungswesen
„Entwicklung eines Bitumengranulats“
Nadler Straßentechnik GmbH,
Schweitenkirchen

„Untersuchung betontechnologischer
Kennwerte für einen Gerinnebeton
zur Klärung der Ursache von Rissen
in Abwässerschächten“

Firma Bartlechner

„Baustofftechnologische Kennwerte
von innerstädtischen Bauten“

ENSA W.Schroll + Partner GmbH,
München

„Kriechen und Schwinden von
Faserbeton“

TUM/Centrum Baustoffe und
Materialprüfung, München

„Chemisch mineralogische Unter-
suchung von Deckenputzproben aus
dem BV Werfthaus FFM“

TÜV Süd Industrie Service GmbH,
Eschborn

Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig

Fakultät für Bauingenieur-
und Vermessungswesen
„Intelligente Schwenktraversen-Dehn-
fuge und intelligentes Kalottenlager“
Bundesanstalt für Straßenwesen

Prof. Dr.-Ing. Priv.-Doz.

Michael Brünic

Fakultät für Bauingenieur-
und Vermessungswesen
„Optimierung von Gewindestahl-
systemen – Teil 1: Vorstudien“
Stahlwerk Annahütte

„Effekt of stress triaxiality on non-
linear rate-dependent behaviour of
metals“

Deutscher Akademischer
Austauschdienst

Prof. Dr. techn. Christian Kargel

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Smarte Sensorik für bedarfsge-
rechte Straßenbeleuchtungen
(Smart Lighting)“

Bayerische Forschungstiftung

„Entwicklung einer gestenbasierten
intuitiven Fernbedienung von tech-
nischen Geräten und Systemen“

Allianz Industrie Forschung

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Entwicklung einer Online-Diagnos-
tik zur Schweißnahtqualitätsüber-
wachung und zur Vermeidung von
Schweißnahtfehlern beim Lichtbo-
genschweißen“

Allianz Industrie Forschung

„Simulationsvalidierung und Mess-
datenbereitstellung“

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Entwicklung hocheffizienter elek-
trischer Antriebe für Kreiselpumpen“
BMW und KSB AG

„Modellierung der Kabel in LE“

Siemens AG

Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Ließ

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Entwicklung von mathematischen
Methoden zur Beschreibung von
Hochvoltsicherungen“

Bayerische Forschungstiftung

„Simulation Hochvolt-Bordnetz“

Volkswagen AG

Dr. Felix Anritter

Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Effizientes lokales Energieman-
agement unter Verwendung von
Schwungrädern mit magnetischer
Lagerung“

Siemens AG

Prof. Dr. rer. nat. Axel Lehmann

Fakultät für Informatik
„Simulationsbasiertes sanitäts-
dienstliches Training für Nicht-Sani-
tätspersonal und Sanitätspersonal
innerhalb des Projektes Inübung-
haltung Einsatzsanitäter“

Bundesamt für Wehrtechnik und
Beschaffung

„Elektronischer Leitfaden für Verifikation, Validierung und Akkreditierung bei Modell- und Simulations-Entwicklungen“ (Phase 2)

„Verifikation, Validierung und Akkreditierung im Rahmen des Systemdemonstrators verteilte integrierte Erprobungslandschaft“ (Phase 3)
Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung

Prof. Dr. Michael Koch

Fakultät für Informatik
Unterstützung bei der Konzept-/Lastenheft-Erstellung für die BEO NextGen IT Plattform“
Robert Bosch GmbH

„Simulator Virtuelle Klinik und Inter-netplattform zeitgemäße Komm. SanOA“

Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung

Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Survey on Satellite Navigation Receivers Worldwide“
ASA/Estec

Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Vorentwicklungsstudie zur Anwendung der PIV-Messtechnik in einer Vakuumkammer“
Carl Zeiss SMT GmbH

Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Erstuntersuchung zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Feldversuchswesens bei der Erfassung und Dokumentation von Boniturdaten durch UAV-Plattformen“
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

„Missionssystem zur Umweltwahrnehmung für den UAV-Technologie-träger SAGITTA“

EADS Deutschland GmbH

Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Kognitive Automation zur semi-autonomen Missionsführung für den UAV-Technologie-träger SAGITTA“
EADS Deutschland GmbH

Prof. Dr. phil. rer. nat. habil. Berthold Färber

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Evaluierungsstudie Fahrerüberwachungskonzept Potenzialtrigger“
Audi AG, Ingolstadt

„Probandenstudie Ablenkungswirkung MMI-Inhalte im Kobinstrument“

Audi AG, Ingolstadt

„Untersuchung und Bewertung der Ablenkung durch querende Flugzeuge“

Fraport AG

„Sichtbarkeit seitlicher Signalanlagen an Rettungsfahrzeugen“

Bayerisches Rotes Kreuz

Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Impact-AE: Intelligent Design Methodologies for Low Pollutant Combusters for Aero-Engines“
Europäische Union

Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Wünsche

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Konzeptstudie für Autonomiesystem Systemdemonstrator Gecko“
RUAG Schweiz AG

„Evaluierung von ROS als Middleware“

Wehrtechnische Dienststelle

Prof. Dr.-Ing. habil. rer. nat. Hans-Joachim Gudladt

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Verbesserung der mechanischen Eigenschaften von kohlefaserverstärktem Kunststoff (CFK) durch Modifizierung mit Nanopartikeln“
Wehrwissenschaftliches Institut für Werk- und Betriebsstoffe, Erding

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Hochumlenkendes TEC“
MTU Aero Engines

PD Dr.-Ing. Gunter Reißig

Fakultät für Luft- und
Raumfahrttechnik

„Effiziente und garantierte Abschätzung erreichbarer Mengen nichtlinearer Systeme“

Bayerische Forschungstiftung

Prof. Dr. Gabi Reinmann

Fakultät für Pädagogik

**„Videoeinsatz in der Fahrlehrer-
ausbildung (ViFa) – Teilvorhaben:
Koordination und wissenschaftliche
Begleitung einer Professional-Pat-
tern-Community in der Fahrlehrer-
ausbildung“**

Bundesministerium für Bildung
und Forschung

Prof. Dr. Dieter Hackfort

Fakultät für Pädagogik

**„Psychophysische Anforderung
Military Fitness“**

Zentrum für Transformation
der Bundeswehr

**Dr. rer.pol. Helga Pelizäus-
Hoffmeister**

Fakultät für Staats- und
Sozialwissenschaften

**„SenioMobil – Unterstützung der
Mobilität älterer Menschen im
urbanen Raum. Sozialwissenschaft-
liche Analyse der Nutzerperspektive“**

Bundesministerium für Bildung
und Forschung

Prof. Dr. rer. pol. habil.**Michael Eßig**

Fakultät für Wirtschafts- und
Organisationswissenschaften

**„Prozessoptimierung im HPA
Logistik 2011/2012“**

Zentrum für Transformation der
Bundeswehr

**„Vergleichende Analyse der
Munitionslogistik-Kette System
MoH und M2“**

Diehl BGT Defence GmbH & Co.
KG, Röthenbach

**„Umsetzung des Konzeptes Per-
formance-based Logistics/Spend-
to-save in der deutschen Rüstungs-
beschaffung, PBL-Pilotprojekt
Cassidian EF als Aktionsforschungs-
projekt“**

Cassidian EADS Deutschland
GmbH

**„Vorstudie für die Konzeption der
BME-Studie Trends und Strategien
im Supply Management“**

Bundesverband für Materialwirt-
schaft, Einkauf und Logistik e.V.

**„Transferstelle Defence Supply Chain
Management 2“**

g.e.b.b. mbH, Köln

Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher

Fakultät für Elektrotechnik und
Technische Information

**„Theoretische Modellbildung und
experimentelle Analyse von Laser-
abbrandverfahren auf Glasober-
flächen“**

RIED System Electronic GmbH

**„Basistechnologien neuartiger
Chassis-loser Kleintransporter am
Beispiel eines Kühlfahrzeuges“**

Kiesling Fahrzeugbau GmbH

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

Fakultät für Maschinenbau

**„Schwingversuch Gesamtfahrzeug
auf dem Straßensimulator“**

Automotive Lighting Reutlingen
GmbH

**„Einflussgrößen auf die Schwing-
festigkeit Lenkerbauteil F 142“**

Webasto-Edscha Cabrio GmbH

**„Shakerversuche an 3 Cabrio-
verdeckbauarten Teil III“**

Makross GmbH, München

Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch

Fakultät für Maschinenbau

„Herstellung von Zugproben“

Daimler AG

**„Elastische Eigenschaften von
Weichgeweben“**

Wehrtechnische Dienststelle

Prof. Dr.-Ing. Frank Faßbender

Fakultät für Maschinenbau

**„Untersuchung des Bremsverhaltens
verschiedener Serienfahrzeuge“**

TÜV Süd Automotive GmbH



Alumni Freundeskreis

www.unibw.de/freundeskreis

Leistung wird belohnt

Bestenreise 2011 in die USA

Dreizehn ganz unterschiedlich talentierte und einander zuvor kaum bekannte Personen steigen des Nachts in einen Bus Richtung Flughafen. So mag ein mittelmäßiger Actionfilm anfangen oder eben die diesjährige USA-Reise der Bachelor- beziehungsweise Vordiplombesten. Deren erste Station war dann auch direkt die amerikanische Hauptstadt, in der uns zum einen herrliches Wetter, zum anderen Klaus empfing. Der sympathische Busfahrer, angestellt beim örtlichen Bundeswehrkommando, sollte uns auf dem ersten Teil des Trips begleiten und uns eine komfortable Mobilität ermöglichen. Nach einem gemütlichen Abend folgte am nächsten Tag der erste einer Reihe von offiziellen Terminen: Am Vormittag wurden wir bei der deutschen Botschaft vorstellig, nachmittags besuchten und besichtigten wir die Naval Academy in Annapolis. Unser dritter Tag in Washington begann mit einem Besuch im Bundeswehrkommando in Reston (siehe Foto) und endete im Capitol, wo der Dalai Lama höchstpersönlich unseren Weg kreuzte. Am nächsten Tag wanderten wir über die Felder von Gettysburg, geführt von Dr. Mark Snell, einem kompetenten und rhetorisch begabten Militärhistoriker. Am Wochenende besuchten wir Boston und das legendenumwobene Harvard. Unsere letzte Station an der Ostküste war der Big Apple. Drei Tage New York, mit Broadway, Times Square, Central Park und Museen. Unser letzter offizieller Termin war mit der beeindruckendste, führte er uns doch zunächst in den Sicherheitsrat und anschließend in die Generalversammlung der Vereinten Nationen.

Alexander Kohn

Nach dem ersten Teil der Reise in den großen Städten an der Ostküste ging es nun weiter mit einem völlig konträren Programm im Westen der USA. Bei diesem Teil der Reise war das Motto „Natur“ angesagt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Las Vegas, der wohl verrücktesten Stadt der USA, tauchten wir in einige der bekanntesten Naturschönheiten ein, die der Südwesten zu bieten hat. Aufgezählt ging es von Las Vegas, über den

Hoover Damm zum Grand Canyon, vorbei am Horseshoe Bend Overlook zum Lake Powell, danach zum Antelope Canyon, Bryce Canyon, Zion National Park und zurück nach Las Vegas. Alle Nationalparks waren unverwechselbar schön. Insbesondere der Grand Canyon, eines der großen Naturwunder unserer Erde. Man hat schon viele Bilder vom Grand Canyon gesehen, aber ihn mit eigenen Augen zu sehen ist unvergleichlich schöner. Auch der Horseshoe Bend Overlook hat uns eine großartige Aussicht geboten, dieses Mal direkt auf den Colorado River, der sich in Hufeisenform um eine Felsinsel schlängelt. Ein schönes Farbenspiel bot uns auch der Antelope Canyon. Wer aus unserer Gruppe beim nur leider eineinhalbstündigen Besuch des Canyons nicht auf seine Kosten kam, konnte sich anschließend im Bryce Canyon genügend Zeit nehmen, satte Farbtöne und kuriose Felsformationen zu bestaunen. Diese drei Sehenswürdigkeiten bilden nur einen kleinen Teil dessen, was wir besichtigt und erlebt haben. Die Reise im Ganzen war eine perfekte Mischung aus Stadtbesichtigungen und Naturerkundungen. Während der Reise wurde einem ständig vor Augen geführt, wie groß und weitläufig die USA sind, mit Regionen, die unterschiedlicher nicht sein können. Obwohl wir nur einen Bruchteil der USA zu Gesicht bekamen, hatten wir dennoch das Gefühl, eine halbe Weltreise unternommen zu haben. Insgesamt hat die Reise dazu beigetragen, die USA, das bedeutet ihre Kultur, ihre Menschen, ihre Politik, aber auch die Natur wieder ein Stück mehr kennen zu lernen.

Astrid Bigalke

Die Reise wurde zu einem großen Teil vom Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e.V. finanziert.

www.unibw.de/freundeskreis





Alumni Freundeskreis

www.unibw.de/freundeskreis

Besuch beim Nachbarn Infineon Technologies

Der Freundeskreis besuchte am 18. Oktober mit einer Besuchergruppe den direkten Nachbarn der Universität Infineon Technologies. Für einige war es der erste Besuch auf dem Campeon (siehe Foto), der mit seinen ästhetischen Flachbauten und den umschließenden Wasserbassins eine angenehme Atmosphäre schafft. Referenten von Infineon waren Ralf Memmel, Vice President für die Bereiche Human Resources, Talent Marketing und Diversity & Health sowie Hans Adlkofer, Vice President System Group für die Automotive Systems. Beide stellten die wichtigsten Geschäftsbereiche „Sicherheit“ und „Automotive“ des Global Players der Halbleiterindustrie vor. Sie thematisierten besonders das Engagement und die Projekte von Infineon zur Elektromobilität. Herkömmliche PKW sind mit ihren auto-

matischen Assistenzsystemen ohne die Halbleitertechnologie nicht mehr denkbar. Aber auch die Weiterentwicklung des Elektroautos und seiner Komponenten hat Infineon mit seinen weltweit rund 26.000 Mitarbeitern fest im Blick. Zur Universität der Bundeswehr München bestehen auf allen Ebenen intensive und gute Kontakte, insbesondere zur Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik.



Wir begrüßen die neuen Mitglieder:

Prof. Eva Lang

Dr. Nicol Matzner-Vogel

Dr. Bastian Fuchs

Amadeus Sebastian Künneth

Hans-Christian Witthauer

Jan-Christoph Klose

Michael Sinz

Mario Streng

Thomas Niggli

Alexander Fehr

André Danner

Buchtipp

Den Krieg erklären

Sicherheitspolitik als Problem der Kommunikation

Dieser Band setzt sich mit der hoch aktuellen Thematik der Kommunikation von Sicherheitspolitik auseinander. Diese sieht sich einer zunehmend kritischen Öffentlichkeit gegenüber. Egal ob Auslandseinsatz am Hindukusch, Kampf gegen den Terror oder Schutz der Menschenrechte auf dem Balkan – die politischen und militärischen Entscheider fühlen sich zunehmend unter Druck. Gute Gründe für militärische Einsätze fern der Heimat müssen gefunden und glaubhaft kommuniziert werden. Nicht zuletzt bedarf es geeigneter Deutungsmuster, um den Beruf des Soldaten in einer Freiwilligenarmee neben anderen Karrieren im zivilen Leben konkurrenzfähig zu halten. Namhafte Autoren aus Wissenschaft, Administration und Politik nehmen sich dieser Problematik an. So liefert der Band nicht nur facettenreiche nationale und internationale Analysen, sondern auch innovative Ansätze und Handlungsempfehlungen.



Herausgeber: Zowislo-Grünwald / Buch / Schulz

Peter Lang ISBN 978-3-631-61311-5 , 39,80 EUR

Gezielte Informationsverbreitung

Informationen aus dem RZ: Es muss nicht immer der große Mailverteiler sein

Wir werden täglich durch eine stetig wachsende Menge von Mails überflutet. Trotz großer Anstrengungen des Rechenzentrums zur Filterung von unerwünschten Nachrichten (Spam), vor allem aus dem Werbesektor, werden die Postfächer immer schneller befüllt. Nicht zuletzt auch die ständig zunehmenden internen Mails über die großen Verteiler „Unimitglieder“ und „Studenten“ lassen befürchten, dass die erwartete verstärkte Wahrnehmung des Inhalts durch Versenden an die bekannten Verteiler sich ins Gegenteil verkehrt. Zur „Belastung“ mit ungelesenen Mails kann eine einfache Rechnung aufgestellt werden. Eine Mail an „unimitglieder“ wird derzeit an ca. 6.000 Adressaten verteilt. Selbst das nur sehr oberflächliche Überfliegen der Betreff-Zeile und ungelesenes Löschen der Mail beansprucht ca. 3 Sekunden. Bei einem Aufkommen von ca. 40 Mails/Monat entspricht dies einem uniweiten Zeitaufwand von 2400 Stunden/Jahr oder 300 Arbeitstagen, allein für das Löschen von Mails nur an einen einzigen Verteiler.

Nur Nutzerdefinierte Nachrichten empfangen

Das Rechenzentrum versucht seit Anfang Juli 2011 einen anderen Weg der Informationsvermittlung zu beschreiben. Der interessierte Kunde kann die Art der Nachrichten selbst bestimmen und hat dabei sogar die Auswahl zwischen verschiedenen Informationskanälen. Er bestimmt die Art und Weise der, an ihn, übermittelten Informationen und wird nicht zwangsweise beliefert. Damit wird die zugestellte Information auch als wichtig angesehen und sollte die erwartete Aufmerksamkeit finden. Eine Zusammenstellung dieser Möglichkeiten finden Sie auf den Webseiten des Rechenzentrums unter der Überschrift „Aktuelles“. Wir werden die großen Verteiler in eigenen Angelegenheiten nur noch in Ausnahmefällen mit entsprechender Dringlichkeit und Relevanz für alle Adressaten nutzen. Übrigens ist das dafür eingerichtete Portal auch geeignet, um weitere Informationsquellen aus anderen universitären Bereichen aufzunehmen und damit für eine weitere Entlastung der großen Verteiler zu sorgen. Sprechen Sie bei Interesse unseren Servicedesk an.